# Stadtanzeiger
## für Castrop-Rauxel und Umgebung

57. Jahrg. Castroper Zeitung
Rauxeler Neueste Nachrichten
Bladenhorster Tageblatt

Der Stadtanzeiger erscheint wochentäglich und kostet wöchentlich 0.85 RM frei Haus, durch die Post 2.50 RM monatlich. — Ersatzansprüche können nicht berücksichtigt werden, falls durch höhere Gewalt oder Streiks Störungen im Erscheinen entstehen. Rotationsdruck und Verlag: Geschwister Schmitz, Castrop-Rauxel. Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Josef Prungs, Castrop-Rauxel. Postscheckkonto: 18395 Dortmund. Fernruf 2151 u. 2152 Castrop-Rauxel

Anzeigenpreis: 1 mm hoch und 25 mm breit 8 Pf. auswärtige, amtliche und finanzielle Anzeigen 10 Pf. Familien-Anzeigen 6 Pf. Reklamen 1 mm hoch und 72 mm breit 40 Pf. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden. — Etwa gewährter Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. — Schluß der Anzeigenannahme 4 Uhr nachmittags.

Amtliches Veröffentlichungsblatt für den Landgerichtsbezirk Dortmund. Allgemeines Kreisblatt für den Stadtkreis Castrop-Rauxel.

Nr. 63 | Montag, den 9. März | 1931


# Stegerwald über Wirtschaftskrise und Lohnfragen

## Entscheidend ist, was man sich vom Jahreslohn kaufen kann

### Reichstag und Landtag vertagt – Erneute Absage der Deutschnationalen an Schiele – Japan wieder ohne Thronerben – Südserbien von einer Erdbebenkatastrophe heimgesucht – Zusammenstoß zweier Passagierdampfer auf der Donau – Der letzte Gang Otto Reuters

## Reichskanzler Dr. Brüning an die akademische Jugend

## Die drei Punkte des Sanierungsprogramms

### Ordnung in den Etats — Festigung der deutschen Ausfuhr — Senkung der Gestehungskosten

**Kein Vergleich Deutschlands mit Rußland**

**Münster, 8. März.** Am Sonntag sprach in einer Massenkundgebung der christlichen Gewerkschaften Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald über die gegenwärtige Wirtschaftskrise und Massenarbeitslosigkeit, sowie über die Möglichkeiten zu ihrer Milderung. Ueber die Lohnfrage, so führte der Minister aus, herrscht die größte Verwirrung. Man redet heute vielfach über Reallohn, ohne zu durchdenken, daß bei fünf Millionen Arbeitslosen individueller Reallohn und korporativer Reallohn, d. h. der Lohn, der an die Arbeitnehmer im ganzen gezahlt wird, nicht einund derselbe sind. Auch kommt es nicht auf den Stundenlohn als vielmehr darauf an, was die Arbeiter und Angestellten an Monats- bzw. Jahreslohn erhalten. Dann ist entscheidend, was man sich vom Jahreslohn kaufen kann. Es ist noch gar nicht lange her, daß alle Deutschen Milliardäre waren und sich trotzdem mit ihren Milliarden nur die kärglichste Lebenshaltung leisten konnten. In dieses Chaos suchte das Sanierungsprogramm der Reichsregierung allmählich Ordnung hineinzubringen. Dieses Programm ging von drei ganz einfachen Erwägungen aus:

1. Die Etats des Reichs, der Länder und Gemeinden müssen unter allen Umständen in Ordnung gebracht werden. Das ist nicht mehr möglich durch eine Erhöhung der Einnahmen, sondern nur durch Ausgabenkürzungen. Neue Steuern bedeuten nicht mehr Erhöhung der Einnahmen, sondern lediglich Vermehrung der Arbeitslosigkeit.

2. Die deutsche Ausfuhr muß nachdrücklichst gefestigt und konsolidiert werden, sonst kommen wir in eine immer größere Versklavung gegenüber dem Ausland. Mit Lamentieren und nationalsozialistischen Methoden erreichen wir dieses Ziel bestimmt nicht.

3. Wir müssen im ganzen nachdrücklichst auf eine Senkung der Gestehungskosten hinsteuern; wir müssen auch über die überspitzte Leihkapitalperiode hinweg. Früher haben die Betriebe die Ausgaben für Investierungen meist aus langfristigen Anleihen zu einem erträglichen Zinsfuß bekommen, während die erarbeiteten Gewinne als Betriebskapital benutzt worden sind. Heute ist es vielfach umgekehrt.

Die Gewerkschaften müssen darüber klar werden, daß wir noch vor einer Reihe sehr schwerer Jahre stehen. Es ist Illusion, daran zu glauben, daß in Deutschland in kurzer Zeit anstelle des privatkapitalistischen Wirtschaftssystems ein anderes gesetzt werden könne. In Rußland leben 85 v. H. der Bevölkerung auf dem Lande oder in Landstädtchen. Rußland ist dünn bevölkert und noch kein hochentwickeltes Industrie- und Kulturland. Dort ist die Einführung des kommunistischen Regimes im Vergleich zu Deutschland eine verhältnismäßig einfache Sache. In Deutschland leben 75 v. H. der Bevölkerung von Industrie, Gewerbe, Handel und Verkehr. Deutschland ist im Gegensatz zu Rußland außerordentlich stark mit der Weltwirtschaft verstrickt usw. Wenn aber in Deutschland in absehbarer Zeit anstelle des privatkapitalistischen Wirtschaftssystems kein anderes gesetzt werden kann, dann hat es auch keinen Zweck, daß sich Arbeitgeber und Arbeiter ständig als zwei feindliche Heerlager gegenüberstehen. Hier liegen ungeheure Gemeinschaftsaufgaben der Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

## Prügelei in einer nationalsozialistischen Versammlung

**Bad Reichenhall, 8. März.** In einer nationalsozialistischen Versammlung in Bad Reichenhall hatten sich etwa 30 bis 35 Reichsbannerleute und Kommunisten eingefunden, die fortwährend Zwischenrufe machten. Schließlich sollte einer der Rufer entfernt werden. Bei dieser Gelegenheit entspann sich nun zwischen den beiden Parteien ein Handgemenge, bei dem mit Biergläsern, Stühlen, Stuhl- und Tischbeinen, Aschenbechern usw. geworfen und geschlagen wurde. Auf beiden Seiten gab es Leicht- und Schwerverletzte. Trotz eines größeren Polizeiaufgebotes konnte die Ruhe erst nach einiger Zeit wieder hergestellt werden. Insgesamt sind etwa 30 Personen verletzt worden.

## Die deutschen Industriellen auf der Rückreise

**Moskau, 8. März.** Die deutschen Industriellen, die eine Studienreise in die Sowjetunion unternommen haben, haben den russischen Regierungsstellen Abschiedsbesuche gemacht und werden am Montag nach Berlin abreisen. Sie hatten zahlreiche Besprechungen mit den Vertretern des Außenkommissariats, des Obersten Volkswirtschaftsrates und der großen Trusts, über deren Ergebnisse jedoch noch nichts bekannt ist.

## Snowdens Befinden

**London, 8. März.** Der ärztliche Bericht über den Gesundheitszustand des englischen Schatzkanzlers Snowden besagt, er habe zwar eine verhältnismäßig gute Nacht verbracht, in seinem Allgemeinbefinden sei jedoch keine Veränderung eingetreten.

# Der Balkan bebt

## 150 Tote und 700 Verletzte in Südserbien

**Die Flüsse über die Ufer getreten**

**Belgrad, 8. März.** In der Nacht zum Samstag um 1,17 Uhr verzeichnete die Erdbebenwarte den Beginn eines katastrophalen Bebens in einer Entfernung von 530 Kilometer südwestlich von Belgrad. Die Ausschläge waren 180 Mikron. Die Bewegung dauerte eine halbe Stunde. Aus zahlreichen Orten Mazedoniens, wie Struma, Gweheli, Demirkapu, Legotin im Vardatal und Kavarna sind Meldungen über schwere Materialschäden infolge des Erdbebens eingelaufen. Nähere Einzelheiten fehlen noch, da der Telegraphendraht zum Teil unterbrochen ist. Aus den Meldungen geht nur hervor, daß auch Häuser zum Einsturz gebracht wurden. Das Erdbeben wurde auch in Mittelserbien und in Bulgarien, u. a. in Sofia, verspürt. Die Erdbebenstöße waren von einem donnerähnlichen Geräusch begleitet, die sich um 2 Uhr nachts wiederholten. Der Herd liegt nicht auf jugoslawischem Gebiet, sondern in Griechenland und muß in der Nähe von Saloniki vermutet werden.

**Sofia, 8. März.** Am Sonntag um 2,50 Uhr wurde in Sofia ein starkes Erdbeben verspürt, das 15 Sekunden dauerte. Der Erdbebenherd befindet sich 200 Kilometer von Sofia entfernt. Die Bevölkerung von Sofia wurde durch die Erderschütterungen vom Samstag und Sonntag so heftig erschreckt, daß der größte Teil der Bevölkerung die Nacht im Freien verbrachte.

**Belgrad, 8. März.** Bei der Erdbebenkatastrophe in Südserbien haben, soweit bisher feststeht, 150 Menschen den Tod gefunden, 700 wurden verletzt. Es wurde ein großer Materialschaden angerichtet. 1500 Häuser sind eingestürzt. Die Flüsse in Südserbien sind über die Ufer getreten.

# Die Deutschnationalen gegen Schiele

## Das Frühstück mit Lord d'Abernon

**Berlin, 8. März.** Die deutschnationale Pressestelle teilt mit:

„Reichsernährungsminister Schiele nimmt eine an sich nicht entscheidende Auseinandersetzung über ein politisches Frühstück mit dem damaligen englischen Botschafter Lord d'Abernon zum Anlaß, scharfe Kritik an der Ablehnung der Locarnopolitik im Herbst 1925 seitens der Deutschnationalen Volkspartei zu üben, der er damals noch angehörte. Dieser veröffentlichte Angriff zwingt uns das politische Verhalten des Ministers Schiele im Verlaufe der Zeit seit 1925 einer näheren Betrachtung zu unterziehen. Es handelt sich hierbei nicht nur um die von ihm in den Vordergrund gestellte auswärtige Politik, sondern ebenso um die ihm zur Last fallenden Versäumnisse auf innen- und agrarpolitischem Gebiet. Wir haben bisher aus naheliegenden Gründen von einer näheren Erörterung der Dinge abgesehen. Ueber viele Gedanken müssen wir uns jetzt um so mehr hinwegsetzen, als sich immer mehr herausstellt, daß die Politik des Ministers Schiele eine im Grundgedanken richtige Agrarpolitik praktisch in das Gegenteil umgekehrt und gestaltet ist, der Verzicht von falschen Methoden der Außenpolitik und der Agrarpolitik Hindernisse zu bereiten. Wir werden auf die Angelegenheit in einigen Tagen zurückkommen."

## Der Reichstag auf Donnerstag vertagt

**Berlin, 8. März.** Der Reichstag hat heute in einer kurzen Sitzung u. a. seinen eigenen Haushalt in zweiter Lesung erledigt und sich dann auf Donnerstag vertagt.

Auf der Tagesordnung der Donnerstagssitzung stehen die zweite Beratung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums sowie Abstimmungen zur Kraftfahrzeugsteuer und zum Gesetzentwurf über die Entschädigung der gewerbsmäßigen Stellenvermittler.

## Vertagung des Preußischen Landtages

**Berlin, 7. März.** Der Preußische Landtag nahm am Sonnabend die Aussprache zur zweiten Lesung zum Groß-Berliner Gesetzentwurf vor und vvertagte sich bis zum 17 März. Es soll dann die zweite Beratung des Kultushaushalts beginnen. Am 18. März sollen die Abstimmungen zur zweiten Lesung des Berliner Gesetzes stattfinden.

# Schiffszusammenstoß auf der Donau

## Ein Passagierdampfer gesunken

**Belgrad, 8. März.** In der Nacht zum Sonnabend stießen unterhalb der neuen Donaubrücke in Belgrad zwei Passagierdampfer zusammen, die den regelmäßigen Dienst zwischen Belgrad und Pancevo versehen. Der Zusammenstoß erfolgte während eines heftigen Oststurmes, der von starkem Schneetreiben begleitet war. Der Dampfer Franchet D'Esperey wurde von dem Dampfer „Zagreb" gerammt. Der erstere erhielt an der linken Schiffsseite ein großes Leck, das vom unteren Bug bis zu den Räumen zweiter Klasse reichte. Der Dampfer begann sofort zu sinken. Die Passagiere wurden von dem Dampfer „Zagreb" übernommen. Infolge der durch den Zusammenstoß hervorgerufenen Panik sollen 10 Personen ertrunken sein.

**Belgrad, 8. März.** Zu dem schweren Schiffsunglück auf der Donau wird noch gemeldet, daß die Gesamtzahl der Ertrunkenen noch nicht festgestellt werden konnte. Wie ein Augenzeuge berichtet, versuchte der Dampfer „Zagreb", der die „Franchet D'Esperey" gerammt hatte, seinen Bug aus dem Rumpf des gerammten Schiffes freizubekommen. Durch das klaffende Leck stürzten die Wassermengen in die Passagierräume 2. Klasse. Unter den Reisenden entstand eine ungeheure Panik und alles stürzte zu den Ausgängen. Erst als ein Notausgang geöffnet wurde, gelang es, den größten Teil der Fahrgäste zu retten, die bereits mit den Füßen im Wasser standen. Die „Franchet D'Esperey" nahm hierauf Kurs auf das Ufer und erreichte es knapp, bevor der Maschinenraum vom Wasser überflutet war. Die „Zagreb", die dem Dampfer gefolgt war, schlug eine Notbrücke, doch versagte in diesem Augenblick das elektrische Licht, so daß wieder ein ungeheures Gedränge um die Notbrücke entstand. Dabei stürzten mehrere Personen ins Wasser. Wenige Minuten nach Uebernahme der letzten Fahrgäste sank die „Franchet D'Esperey" und ragt nunmehr nur noch mit dem Schornstein aus dem Wasser heraus.

## Der verheerende Wirbelsturm in Mauritius

**London, 8. März.** Der Wirbelsturm in Mauritius hat sich nunmehr ausgelaufen. Die Wasser- und Elektrizitätsversorgung hat ernstlich gelitten. Die Straßen sind noch immer überflutet und die Verkehrsverbindungen sind vollständig unterbrochen. Die verhältnismäßig geringe Anzahl von Menschenverlusten ist darauf zurückzuführen, daß von dem Observatorium rechtzeitig eine Warnung gegeben wurde, so daß die Menschen ihre Häuser verlassen konnten. In vielen Häusern stand das Wasser bis zu einem Meter hoch. Durch die Gewalt des Sturmes wurden auch viele Häuser in Trümmer gelegt. Die Zuckerernte auf der ganzen Insel ist vollständig vernichtet.

# Warnung vor der radikalen Agitation an den deutschen Hochschulen

### Was Bismarck schon vor 40 Jahren sagte

#### Gegen die Ueberspannung des Berechtigungswesens

**Berlin,** 8. März. Im Plenarsitzungssaal des Reichstages fand am Sonntag mittag eine Kundgebung des Deutschen Studentenwerkes e. V. aus Anlaß seines zehnjährigen Bestehens statt, der u. a. Reichskanzler Brüning, Reichstagspräsident Löbe, die Rektoren der Berliner und einiger auswärtiger Hochschulen und eine Anzahl Reichstags- und Landtagsabgeordneter beiwohnten. Die von musikalischen Darbietungen umrahmte Veranstaltung wurde eingeleitet durch eine Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, Prof. Schlink, der die Entwicklung des Deutschen Studentenwerkes schilderte und zu dem Schluß kam, das Deutsche Studentenwerk habe nur eine Existenzberechtigung, wenn seine Arbeit beseelt werde von dem Geist des echt Nationalen und echt Religiösen.

Reichskanzler Dr. Brüning verlas darauf

**eine Kundgebung des Reichspräsidenten von Hindenburg,**

in der dieser seine Anerkennung für das in zehnjähriger Arbeit Geleistete ausspricht und die Hoffnung ausdrückt, daß auch in den kommenden Jahren das deutsche Studentenwerk seine Aufgaben an der deutschen akademischen Jugend erfüllen möge. Dem Dank und dem Glückwunsch des Reichspräsidenten schloß sich der Reichskanzler für die Reichsregierung an. Das studentische Hilfswerk sei aus der Not der Inflationszeit entstanden. Heute sei eine neue, vielleicht noch verhängnisvollere Not wie eine Sturmflut über Deutschland hereingebrochen.

Der Reichskanzler wandte sich dann

**gegen die Ueberspannung des Berechtigungswesens.**

Ich richte, so erklärte er, hier mit dem größten Nachdruck an alle amtlichen Stellen und an die Führer des Wirtschaftslebens den stärksten Appell, die jungen Menschen auch ohne Berechtigungsschein nach ihren charakterlichen und praktischen Fähigkeiten in das tätige Leben einzuführen und ihnen durch Bewährung Aufstiegsmöglichkeiten zu schaffen. Die Ueberfüllung aller Berufe macht eine normale Verwertung bestandener Prüfungen usw unmöglich. Hier liegt einer der Gründe für den Radikalismus. Da ich Verständnis für diese tieferen Gründe habe, so glaube ich ein offenes Wort zur

**Kennzeichnung der radikalen Agitation, die heute an den Hochschulen getrieben**

wird, Ihnen schuldig zu sein. Die deutschen Hochschulen können nur blühen in einer Atmosphäre, die von agitatorischen Ausschreitungen frei ist. Sie brauchen das Verstehenwollen und nicht die Voreingenommenheit, sie brauchen das Einfühlungsvermögen in den Geist anderer und nicht die willkürliche Abgeschlossenheit. Wer nur urteilen, aber nicht Entwicklungen begreifen will, der hat in Wirklichkeit keinen akademischen Geist. Wenn scheinbar im Augenblick unlösbare Schwierigkeiten vorhanden sind, dann sucht man bei uns eine Rettung in einem vagen Begriff der Diktatur.

**Das ist nicht neu.**

**Schon vor bald 40 Jahren hat Fürst Bismarck warnende Worte nach dieser Richtung hin vor den Studenten gesprochen.**

Er sagte am 30. Juli 1892 in Jena: „Es ist ein gefährliches Experiment, wenn man heutzutage im Zentrum Europas absolutistischen Ideen zustrebt. Bismarck ließ dieser Warnung am nächsten Tage in einer Ansprache in Jena folgende Sätze folgen: „Ohne einen Reichstag, der vermöge seiner konstanten Majorität, die in seinem Schoße wirkt, imstande ist, die Pflichten einer Volksvertretung dadurch zu erfüllen, daß sie die Regierung kritisiert, kontrolliert, warnt und unter Umständen zu führen imstande ist, dasjenige Gleichgewicht zu verwirklichen, das unsere Verfassung zwischen Regierung und Volk hat schaffen wollen, ohne einen solchen Reichstag bin ich in Sorge für die Dauer und Solidität unserer nationalen Institution."

Was Bismarck vor fast 40 Jahren gesprochen hat, ist auch in der heutigen schwierigen Lage noch zutreffend. Es genügt nicht, in patriotischer Begeisterung den Schwur abzulegen, daß man bereit sei, sein Letztes, sein Leben, für das Vaterland einzusetzen. Mag auch die materielle Not in anderen Ländern groß sein,

**viel schlimmer ist die seelische Not einer Nation,**

die infolge der Bedrängnisse des vergangenen Jahrzehnte den Glauben an eine vernünftige und gerechte Ordnung der Welt zu verlieren beginnt. Leider besteht in der ganzen Welt wenig Verständnis dafür, was es für eine Nation bedeutet, wenn sie sich für zwei Menschenalter mit schweren Kriegstributen belastet fühlt, wenn deutsches Land vom lebenden Körper des Reiches getrennt, deutsches Volkstum mißhandelt und unterdrückt wird und die Voraussetzungen für die Einleitung von Verhandlungen, die zum Friedensvertrag führten, nirgendwo erfüllt sind.

Der Reichskanzler forderte zum Schluß die Studentenschaft auf, festzuhalten an dem ihr von der Frontgeneration übermittelten kameradschaftlichen Geist und auf der sittlichen Grundlage der Dienstbereitschaft für den Aufstieg unseres Vaterlandes zu wirken.

# Religion und Recht

### Sondertagung des Katholisch. Akademiker-Verbandes

**Essen,** 7. März. Der zweite Tag der Essener Sondertagung „Religion und Recht" des Katholischen Akademikerverbandes wurde eingeleitet durch einen Vortrag des Abt Raphael Melitor O. S. B. (Gerwele bei Coesfeld) über das Thema „Religion und Strafrecht". Er wies darauf hin, daß das Strafrecht eine endlose Kette von Fragen aufwerfe, die alle in der einen Frage gipfelten: Mit welchem Recht straft der Mensch (der Richter) seine Mitmenschen, in wessen Namen, kraft welcher Autorität, nach welchem Maßstabe, Recht und in Sonderheit Strafrecht sollte das Klarste sein, aber von philosophischen Standpunkt aus sei es das nicht. Schon die vielen und tiefgehenden Meinungsverschiedenheiten bei den Beratungen neuer Gesetzentwürfe in den gesetzgebenden Körperschaften zeigten das mit peinlichster Deutlichkeit. Auf festeren Boden komme man, wenn man das Recht des Menschen, zu strafen, in unmittelbare Beziehung zur Religion, zum göttlichen Willen bringe. An zahlreichen Beispielen aus dem Alten und Neuen Testament entwickelte der Redner die Anfänge aller „Strafjustiz" in der „gerechten strafenden Majestät Gottes" und die daraus fließende Vollmacht des Menschen, den Schuldigen zur Sühne zu verurteilen nach dem Worte Pauli: „Gehorche der Obrigkeit, die Gewalt über Euch hat". Da aber mit der ersten Strafandrohung Gottes im Paradies schon die Verheißung der Erlösung verbunden gewesen sei, so müsse auch jedes richterliche Strafurteil von dem Gedanken der Aufrichtung, der Heilung getragen sein. Der Richter soll mit dem Urteil versuchen, dem vom Wege Abgewichenen eine Hilfe zu geben, wieder in „die rechte Bahn zu kommen. Die Gedanken des Vortragenden wurden anschließend in „Gemeinschaftsgesprächen" weiter entwickelt, ergänzt und vertieft, wobei auch das Gebiet des Familienrechtes behandelt wurde. — Nachmittags wurde in derselben Weise das Staats- und Völkerrecht erörtert.

### Die Beerdigung Otto Reuters

**Gardelegen,** 8. März. Am Samstag nachmittag fand in Gardelegen die Beerdigung des in Düsseldorf verstorbenen Humoristen Otto Reutters statt. Zu der Trauerfeier in der Friedhofskapelle hatten sich außer den nächsten Verwandten die Spitzen der Behörden des Kreises und der Stadt Gardelegen, ferner Vertreter des internationalen Varietee-Theaterdirektorenverbandes Berlin, des Artistenverbandes, Kollegen vom Varietee und zahlreiche Bürger der Stadt eingefunden. An der Bahre des Verstorbenen lagen viele mit Widmungen versehene Kranzspenden und Palmen. Nach der Einsegnung der Leiche setzte sich der große Trauerzug nach der Gruft in Bewegung. Dort sprachen u. a. noch Vertreter der Artistenloge und des Varietee-Theaterdirektorenverbandes, die Otto Reutter als den Klassiker der deutschen Humoristen und als den Größten der deutschen Varietees feierten und ihm die letzten Ehrbezeugungen widmeten. Vom Rathause wehte zu Ehren des To[illegible] die Stadtfahne auf Halbmast

### Deutsch-tschechoslowakisches Kohlenabkommen

**Berlin, 8. März. In Verhandlungen zwischen dem Reichskommissar und dem Ministerium für öffentliche Arbeiten in Prag wurde am 6. März in Berlin das deutsch-tschechoslowakische Kohlenaustauschabkommen für die Zeit ab 1. 4. dieses Jahres auf die Dauer von zwei Jahren verlängert, nachdem im Dezember 1930 die darüber in Prag geführten Verhandlungen zunächst gescheitert waren. Unter Beibehaltung des bisherigen Umrechnungsschlüssels wurden für die deutsche Ausfuhr nach der Tschechoslowakei feste Monatskontingente vereinbart, so daß auf diese Weise die von den deutschen Erzeugern als unerträglich empfundene Abhängigkeit ihrer Ausfuhr von der tschechoslowakischen Einfuhr beseitigt wurden.**

### Japan wieder ohne Thronerben

**London,** 7. März. Die Kaiserin Nagako von Japan ist von einer Tochter entbunden worden. Vor dem Kaiserpalast hatte sich eine zahllose Menschenmenge eingefunden, um das Ergebnis der Geburt abzuwarten. Man hoffte, daß die Kaiserin dem Lande einen Thronerben bescheren werde. Die Nachricht von der glücklichen Entbindung wurde durch Rundfunk bekanntgegeben.

### Keine Unterzeichnung des Flottenabkommens durch Amerika und Japan?

**Neuyork,** 8. März. Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung der Vereinigten Staaten nicht, das italienisch-französische Flottenabkommen als eine Aenderung des Londoner Vertrages anzuerkennen. Die Regierung wird voraussichtlich erklären, daß die Abfassung des Abkommens die offiziellen Unterschriften von Amerika und Japan entbehrlich mache, um so mehr, als Hoover und Stimson bereits ihrer grundsätzlichen Zustimmung Ausdruck gegeben haben.

### Sowjetrussisch-türkisches Abkommen

**über den Bau von Kriegsschiffen im Schwarzen Meer**

**Moskau, 8. März. Nach einer Mitteilung russischer amtlicher Kreise wurde am Samstag in Ankara von dem sowjetrussischen Botschafter ein Abkommen mit der türkischen Regierung unterzeichnet, in dem sich die beiden Länder verpflichten, sich über den Bau von Kriegsschiffen im Schwarzen Meer zu verständigen. Das Abkommen wird am Montag veröffentlicht werden.**

### 65 Frauen aus einem indischen Gefängnis entlassen

**London,** 7. März. Am Sonnabend wurden die ersten politischen Gefangenen in Britisch-Indien aus den Gefängnissen entlassen. 65 Frauen verließen das Gefängnis in Puna.

### Selbstmord durch Sturz aus dem Flugzeug

**Tokio,** 7. März. Japan hat den ersten Fall eines Selbstmordes aus dem Flugzeug zu verzeichnen. Aus einem auf dem Flug von Tokio nach Osaka befindlichen Flugzeug hat sich ein junger Mann in die Tiefe gestürzt. Es gelang ihm, die Tür des Flugzeuges zu öffnen, ohne daß ihn die Mitreisenden daran hindern konnten.

### Ein Flugzeug verbrannt

**Dortmund,** 8. März. Ein Flugzeug der Strecke London—Berlin machte am Samstag nachmittag kurz nach 15 Uhr, eine Zwischenlandung bei Tubbergen in der Nähe von Almeloo in Holland. Nach glatt verlaufener Zwischenlandung verbrannte aus bisher noch ungeklärter Ursache das ganze Flugzeug. Die Passagiere und die Besatzung blieben unverletzt. Es handelt sich um ein Flugzeug der Deutschen Lufthansa.

# Des Winters Rückkehr

### 16 Grad Kälte bei Hamburg

**Hamburg,** 8. März. In der Nacht zum Samstag wurden von der Deutschen Seewarte als niedrigste Temperaturen minus 11 Grad Celsius in der Stadt und bis zu minus 15,9 Grad Celsius in den Außenbezirken gemessen.

### Schwerer Schneesturm in Ostpreußen

**Königsberg,** 8. März. Der Lokomotivführer Karl Beckmann aus Lyck, der den Personenzug von Lyck nach Senzburg fuhr, wurde auf der Strecke von einem heftigen Schneetreiben überrascht. Kurz vor Arys geriet er in eine Schneewehe, die so stark war, daß sie das Fenster der Lokomotive eindrückte. Durch die Glassplitter wurde der Lokomotivführer erheblich an beiden Augen verletzt. Es ist zu befürchten, daß er durch den Unfall sein Augenlicht verlieren wird. Der außerordentlich starke Schneefall hat sich in der ganzen Provinz sehr verkehrshindernd bemerkbar gemacht. In der Nähe von Elbing haben sich in Hohlwegen Schneemauern bis zu vier Metern Höhe gebildet.

### Die zwei Hamburger Dampfer im Finnischen Meerbusen nicht in Gefahr

**Hamburg,** 8. März. Nach einer Meldung aus Stockholm sollten die beiden Hamburger Dampfer „Cremon" und „Hürter" im Finnischen Meerbusen bei Craese-Grund eingefroren sein und sich in ernster Lage befinden. Die beiden Schiffe gehören der Hamburger Reederei H. W. Gehrckens, die auf Anfrage mitteilt, daß von einer Gefahr für die Dampfer keine Rede sein könne. „Hürter" und „Cremon" befinden sich auf der Fahrt von Reval nach Hamburg und werden von einem Eisbrecher begleitet. Da die Schiffe im Finnischen Meerbusen in schweres Eis geraten sind und bei dem Nordsturm die Weiterfahrt gefährlich ist, sind sie vorläufig gezwungen, liegen zu bleiben. Sie werden das Abflauen des Sturmes abwarten und dann mit Hilfe des Eisbrechers ihre Fahrt fortsetzen. Falls irgend eine Gefahr vorhanden wäre, hätte der Dampfer „Hürter", der einen Funkapparat hat, der Reederei bereits Mitteilung davon gemacht und Hilfe angefordert.

### Der Koburger Mörder stellt sich selbst

**Koburg,** 8. März. Der Mörder der Maria Heublein hat sich am Sonnabend in Suhl der Polizei selbst gestellt. Es handelt sich um den 23jährigen Werner Weigelt aus Wüstenfahrn bei Koburg. Ueber die Beweggründe zu der Tat ist noch nichts Näheres bekannt.

Der Bräutigam der Ermordeten, Albert Strasner, hat einen Brief in Händen, in dem das Mädchen die Befürchtung äußert, daß ihr einmal etwas passieren werde. Sie werde von einem Manne verfolgt, der sie auch schon angefallen hätte. Sie befürchte, daß einmal ihr Traum in Erfüllung gehen werde, den sie in einer der zwölf Nächte — zwischen Heiligabend und Heilige drei Könige — gehabt habe, nämlich, daß sie in ihrem Bette ermordet worden sei.

### 11 Negersträflinge in Eisenkäfigen verbrannt

**Neuyork,** 7. März. 11 Negersträflinge fanden den Flammentod in einem Gefangenenlager in der Nähe von Kenansville in Nordkarolina, das von einem Großfeuer zerstört wurde. Die Gefangenenwärter waren geflüchtet und hatten es unterlassen, die Stahlgitter der Eisenkäfige zu öffnen, in denen die Neger eingesperrt waren.

# Dortmunder Reit- und Fahrturnier

### Draufgänger unter Steack erfolgreich

Der letzte Tag des Dortmunder Reit- und Fahrturniers gestaltete sich in jeder Hinsicht ebenso wie der Samstag zu einem großen sportlichen und finanziellen Erfolge. Die Stimmung der dichtbesetzten Riesenhalle wuchs von Konkurrenz zu Konkurrenz und erreichte bei den mustergültig vorgeführten Schaunummern ihren Höhepunkt. Der „Große Zapfenstreich" fand wie immer wegen seines nachhaltigen tiefen Eindruckes den größten Beifall. Die wichtigste Entscheidung des Tages war eine Dressurprüfung für Reitpferde (Klasse S). Frau Behrs elastischer und schön gebauter Fuchswallach „Draufgänger", der bekanntlich 1928 bei der Amsterdamer Olympia siegreich war, hatte nur in Wolffs „Artus" und Rittmeister Gerhards Trakehnerhengst „Fels" gleichwertige Konkurrenz. Nach diesem Wettbewerb ritt A. Staeck auf „Draufgänger" erakt die Uebungen der letzten Olympischen Spiele. Auch bei den Eignungsprüfungen für Gespanne und Reitpferde sah man selten schönes Material. Das Publikum hielt auch nicht mit dem verdienten Applaus zurück.

### Wieser zwingt Young Spears zur Aufgabe

Die ersten diesjährigen Bochumer Berufsboxkämpfe, die am Samstag abend im Schützenhof abgewickelt wurden, erfreuten sich eines recht guten Besuches. Technisch hochstehend war der Hauptkampf zwischen Wieser-Bochum und dem Engländer Young Spears. Bis zur 7. Runde war der Kampf vollkommen ausgeglichen, da beide Kämpfer abwechselnd wirkungsvoll landeten. Der Engländer glänzte durch seine präzise Abwehrtechnik. In der 7 und 8. Runde kam Wieser im Nahkampf auf und lag knapp vorne, als der Engländer in der Pause zur 9. Runde auf Anraten des Ringarztes den Kampf wegen einer Mundverletzung aufgab. Siegte durch technischen k.o.: Wieser.

# 12. Westf.-Lippisches Hallensportfest der DT.

### Turner u. Sportler in der Halle Münsterland

Wieder war die Halle Münsterland zu Münster der Austragungsort eines großen turnerischen und sportlichen Geschehens. Der Turnkreis 8a (Westfalen-Lippe) hatte die geräumige Halle als den Ort seines 12. westfälisch-lippischen Hallensportfestes auserwählt. Die Veranstaltung wurde für die Turnkreise Westfalen-Lippe in jeder Beziehung ein glänzender Erfolg. Die Sonderwettbewerbe standen alle im Zeichen eines friedlichen Zweikampfes zwischen Turnern und Sportlern. Während in den Einzelwettbewerben meistens die Sportler vorne endeten, sah man in den Staffeln die Turner als Sieger. Das abschließende Handballspiel über 2×7 Minuten zwischen Turnern und Sportlern sah die letzteren 4:2 siegreich. Die Spieler, die alle von den Münsterschen Vereinen gestellt wurden, lieferten sich einen flotten, technisch hochstehenden Kampf. Rhythmische Bewegungen der Frauen boten ein imposantes Schlußbild. Im Mittelpunkt der ganzen Veranstaltung stand aber der Vereins-Fünfkampf, der so recht das Wesen der DT kennzeichnet: Nicht Spitzenleistungen zu bieten, sondern Breitenarbeit zu fördern. Eintracht-Dortmund konnte dank der großen Ueberlegenheit in den Wurfwettbewerben hier seinen schärfsten Konkurrenten die Wittener Tade, um 132 Punkte überflügeln. Beide Staffeln aber hinterließen einen ganz vorzüglichen Eindruck. Einzelsieger im Fünfkampf wurde der Dortmunder Eintrachtler Regener vor Lasthaus-Sendenhorst. Regener erreichte 603 Punkte, während Lasthaus auf 581 Punkte kam.

### Deutschland spielt gegen Holland nur 2:2

Das Hocken-Länderspiel Deutschland gegen Holland, das die deutsche Hocken-Hegemonie in Europa weiter befestigen sollte, wurde zu einem großen Reinfall. Auf dem Platze des Leipziger SC spielte unser Nationalteam gegen die Orangehemden nur Unentschieden 2:2 und wird damit die erschienenen 6000 Zuschauer sicherlich nicht entzückt haben. Der Boden war hart gefroren, während ein eisiger Wind über das Spielfeld strich. In der 10. Minute erhalten die Deutschen infolge Fußfehlers eines Holländers eine Strafecke zugesprochen, die Scherbarth [illegible] und unhaltbar zum ersten Treffer einsendet. Die Deutschen liegen weiter stark im Angriff. In der 30. Minute sind die Holländer zum zweiten Male geschlagen. In der letzten Viertelstunde der ersten Spielhälfte setzen die Niederländer ihre ganzen Reserven ein und drängen beängstigend. Plötzlich unternimmt Jannink einen Durchbruch, Brunner wehrt zwar noch ab, ist aber gegen den Nachschuß machtlos. 2:1 für Deutschland. Mit diesem Ergebnis werden die Seiten gewechselt. Die zweite Hälfte beginnt ausgeglichen. Die Spannung ist gestiegen, da sich die Holländer als ein bitter ernst zu nehmender Gegner entpuppt haben. Brunner hat beide Hände voll Arbeit und muß die unmöglichsten Kunststücke vollführen, um [illegible] Als er einmal auf dem Boden liegen bleibt, gab es einen Strafball für Holland, der jedoch abgewehrt werden konnte. Dennoch können die Gäste durch Kist zum Ausgleich kommen. Die letzten Spielminuten erbringen eine drückende Ueberlegenheit der Adlerbenden, aber Holland verteidigt zahlreich und gut. Ein Torschuß von Weiß wird nicht anerkannt — angeblich wegen Abseits.

### Westdeutsche Handball-Endspiele

Die westdeutschen Handball-Endspiele nähern sich allmählich dem entscheidendem Stadium. Die Mannschaften stehen noch im Wettbewerb. Die westdeutsche Meister Sportfreunde Siegen und Tura Barmen sind die Anwärter auf den Titel. VfB Aachen und Münster 18 nehmen ebenfalls an den Endkämpfen der „Vier" teil, ohne aber mehr als Platzaussichten zu haben. Am Sonntag gewannen die beiden Favoriten auf eigenem Platze.

# Stadtanzeiger für Castrop-Rauxel und Umgebung

Nr. 63 — Zweites Blatt — Montag, den 9. März 1931


## Tätigkeitsbericht der Zentrumsfraktion des Castrop-Rauxeler Stadtparlaments

**Jede Feierschicht der Zechen kostet der Stadt 2000 RM. — Bedenken gegen Erhöhung der Bürgersteuer und Kanalgebühren-Einführung**

### Aus der Jahreshauptversammlung des Altstadt-Zentrums

Am gestrigen Sonntag, nachmittags 5 Uhr, fand in der Wirtschaft Wilhelm Sinder (Zeche „Erin") die diesjährige Generalversammlung der Zentrumspartei Altstadt statt, die sehr guten Besuch aufwies.

Die Versammlung wurde vom Parteivorsitzenden Stadtrat Krehe eröffnet, der in seiner Begrüßungsansprache seiner Freude über das zahlreiche Erscheinen Ausdruck gab. Redner hoffe, daß das Parteiinteresse sich stetig steigern möge, das sei angesichts der schwierigen wirtschaftlichen und politischen Lage, die das deutsche Volk vielleicht schon bald vor wichtige Entscheidungen stellen könnte, dringend geboten. Einigkeit und treue Gefolgschaft den Führern gegenüber sei heute mehr denn je das Gebot der Zeit. Redner hieß u. a. dann auch den Parteisekretär Steup-Dortmund herzlich willkommen, der herübergekommen sei, um über die derzeitige politische Lage zu referieren.

Die vorgesehene Tagesordnung, die u. a. auch die Wahlen für die Vertretungen der Partei vorsah, wurde glatt erledigt. Die 17 bisherigen Delegierten wurden wiedergewählt. Nur an die Stelle des nach Dortmund versetzten Bikars Kurth trat Studienrat Twent.

Die Vorstandswahl zeitigte einmütige Wiederwahl der bisherigen Führer. Sie hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Krehe, 2. Vorsitzender Koch, 3. Vorsitzender Dirksen (zugleich 2. Schriftführer), 1. Schriftführer Fleige, 1. Kassierer Hoings, 2. Kassierer Schnettelker. Die anschließende Wahl der Beisitzer ergab die Wiederwahl der bisherigen. Weiter wurden vier jugendliche Beisitzer aus den Reihen der Windhorstbündler gewählt.

### Der Tätigkeitsbericht der hiesigen Stadtverordneten-Fraktion des Zentrums

der diesmal angesichts der gespannten wirtschaftlichen und politischen Lage besonderes Interesse beanspruchte, wurde vom Stadtv. Brüggemann erstattet. Aus seinen Ausführungen heben wir noch folgendes besonders hervor:

Die wirtschaftliche und politische Hochspannung, die wir überall im Reich, in den Ländern und in den Kommunen bemerken, ist an unserer Heimatstadt Castrop-Rauxel natürlich auch nicht vorübergegangen, ohne ihre einschneidenden Spuren zu hinterlassen.

Die am 17. September 1929 stattgefundene letzte Stadtverordnetenwahl brachte dem Zentrum 11 Sitze, also einen Sitz mehr als im alten Stadtparlament. Dieser Gewinn wurde aber aufgewogen durch den Verlust eines Mandats, den die im Stadtparlament bekanntlich mit dem Zentrum gehenden Polen erlitten haben. Erstmalig erhielten bei dieser Wahl die Nationalsozialisten einen Sitz in der Stadtverordnetenversammlung, während es die SPD auf 10, die Volksgemeinschaft auf 8, die KPD auf 7 Sitze brachten und die Mieter ein Mandat behielten. Die Reichstagswahl, die im letzten Herbst stattfand, zeigte eine starke Zunahme der Nationalsozialisten und der Kommunisten. Letzte brachten sogar mehr Stimmen auf als das Zentrum, das jedoch seine Stimmenzahl gut behauptete. Die starke Zunahme der Nationalsozialisten ließ den einzigen Vertreter, den diese bis jetzt im Stadtparlament haben, den Antrag stellen, die Stadtverordnetenvertretung aufzulösen und Neuwahlen auszuschreiben; mit diesem Vorschlag fand er aber bei den Obrigkeitsparteien keine Gegenliebe.

Man kann leider nicht sagen, daß alle Reden, die in der Berichtszeit im Stadtparlament gehalten wurden, der sachlichen Arbeit und der Ueberprüfung der politischen Gegensätze zwecks Zusammenfinden der Allgemeinheit und besonders zur Erfüllung der großen Wohlfahrtsaufgaben, dienten. Oft genug wurden von den Kommunisten, teilweise von einer außerhalb der Grenzen unseres Gemeinwesens gelegenen Zentrale propagandistische Reden zum Fenster hinaus gehalten in sogar Konflikte konstruiert, die dem bisher geübten parlamentarischen Brauche nicht entsprechen und im Ansehen des Stadtparlamentes gewiß in den Augen aller objektiven Beurteiler wenig dienlich waren. In diesem Zusammenhang eine Rednerei, die polizeiliche Entfernung des kommunistischen Stadtv. Körbs aus dem Stadtverordnetenkollegium ein. Eine Abänderung der Hauptsatzung der Stadtverordnetenversammlung erschwerte leider parteipolitische unliebsame und die sachliche Arbeit für die Allgemeinheit empfindlich störende Vorkommnisse erfreulicherweise ungemein.

Die ganze kommunalpolitische Tätigkeit stand in der Berichtszeit im Zeichen der steigenden Wirtschaftsnot, die einmal Rückgang der Steuereinnahmen und zum anderen stärkste Zunahme der Wohlfahrtslasten mit sich brachte. Eine Aenderung dieser unerfreulichen und für jeden einzelnen Bürger schmerzlichen Verhältnisse läßt sich leider noch nicht absehen.

Um den notwendigsten und dringendsten Anforderungen gerecht zu werden, mußte an allen Ecken und Enden gespart werden. So konnte trotz mancher Straßenausbau- und Straßenausbesserungswunsch, manche Bitte von Anliegern um Verbesserung einer Laterne nicht erfüllt werden. Die Sparmaßnahmen machte der Zentrumsfraktion auch in dem Zentrums-Antrag auf Abbauen der Sitzungsgelder um 50 Prozent zum Ausdruck. Der Not der Zeit fiel leider auch die Ausführung des bereits gefaßten Beschlusses der Errichtung der dringend erwünschten Turnhalle auf Schwerin zum Opfer. Die Durchführung des Beschlusses soll aber erfolgen, sobald bessere Zeiten es gestatten.

Trotz der großen finanziellen Bedrängnisse, mit denen infolge der schwierigen Wirtschaftslage alle Kommunen, und nicht zuletzt die des R.V.V., zu kämpfen haben, konnten aber in Castrop-Rauxel doch in der Berichtszeit mehrere größere Projekte zur Durchführung gebracht werden. Da ist zunächst die schon aus hygienischen Gründen sehr begrüßenswerte Einführung der städtischen Müllabfuhr mit Automobilen eigener und, wie man wohl sagen darf, bewährter Konstruktion. Weiter ist hier der Ausbau des Städtischen Lyzeums zum Oberlyzeum durch Aufsetzen einer Klasse zu nennen. Bei der reaterungsseitig vorgeschriebenen Erhöhung des Schulgeldes für die Höheren Schulen blieb der alte Ermäßigungssatz bestehen: 2. Kind 25 Prozent, 3. Kind 50 Prozent, 4. Kind frei.

Die Klassenfrequenz in den Volksschulen unserer Stadt beträgt z. Zt. im Durchschnitt 45 Schüler. Die kath. Schulen haben infolge des Wegzuges so vieler polnischer Familien eine geringere Durchschnittsziffer. Infolgedessen wurden mehrere Stellen, die durch natürlichen Abgang frei wurden, nicht wieder besetzt. Dieser Brauch soll beibehalten werden bis zur Erreichung der allgemeinen Durchschnittsziffer. So erwächst hier unter Vermeidung von Härten dem Stadtsäckel allmähliche Entlastung. Bekanntlich bezahlt die Regierung die Besoldung nur für je 60 Schüler, während die Stadt die Mehrkosten allein tragen muß.

Als wichtige Errungenschaft der Berichtszeit muß die Erbauung einer Kur- und Liegehalle am Castroper Holz bezeichnet werden, da sie geeignet erscheint, vielen Kranken oder gesundheitlich Gefährdeten billige und bequeme Gelegenheit zur Ausheilung zu geben.

Dem Wohnungsbau wurde in der Berichtszeit die ihm gebührende Aufmerksamkeit geschenkt und Mittel, so weit als möglich, zu seiner Förderung zur Verfügung gestellt. Die größte Wohnungsnot darf in Castrop-Rauxel wohl als beseitigt angesehen werden. Es muß das Bestreben sein, nur noch den Bau von Kleinwohnungen zu erschwinglichen Preisen zu fördern, da infolge der allgemeinen Notlage die Nachfrage nach diesen steigt, während größere Wohnungen der Kosten wegen jetzt schon oft aufgegeben werden.

Viel Erregung hat in weiteren Kreisen s. Zt. die Einführung bzw. Erhöhung der Biersteuer verursacht. Die Regierung hat gerade in diesem Punkte schwerwiegenden Druck ausgeübt, da wir eine Ausnahme in der ganzen Gegend bildeten. Im Juni wurde unter dem Zwang der Verhältnisse die Erhöhung der damals erst vor kurzer Zeit eingeführten Biersteuer von 2,50 auf 5 RM. beschlossen. Damit wollte sich auch das Wirtsgewerbe abfinden. Die weitere Entwicklung ist bekannt. Die inzwischen Erhöhung auf 10 RM ist vom Staatskommissar ohne Mitwirkung der städtischen Körperschaften erfolgt. Dasselbe gilt von der ebenfalls umstrittenen Getränkesteuer.

Redner behandelte dann die Beratung und Festlegung des Haushaltsplanes und der kommunalen Steuerzuschläge für das zur Neige gehende Rechnungsjahr 1930/31. Bei einer Bilanzierung in Einnahme und Ausgabe mit 7 779 000 RM hoffte man mit den alten Steuersätzen auszukommen, nämlich 250 Proz. Zuschlag zur staatl. Grundvermögensteuer, 700 Prozent zur Gewerbeertragssteuer und 2800 Proz. zur Lohnsummensteuer.

Wie in allen Städten, so hat auch in Castrop-Rauxel der katastrophale Niedergang der Wirtschaft diese Hoffnungen zu nichte gemacht. Auf der einen Seite gab es Feierschichten und Arbeiterentlassungen, auf der anderen Seite infolgedessen Rückgang des Gewerbes, Mindereinnahmen an Steuern und die vordem nie geahnte Steigerung der Wohlfahrtslasten.

Die Haushaltsmittel langten nicht mehr. Alle Sparsamkeit und selbst der Abstrich von 100 000 RM. vom Baustat halfen nicht. Es mußte für neue Mittel gesorgt werden. Lange wurde gekämpft um die unumgängliche Erhöhung der Steuerzuschläge. Schließlich wurden beschlossen 750 Proz. Gewerbeertragssteuer, 3500 Proz. Lohnsummensteuer und 800 Proz. Grundvermögensteuer. Dieser Beschluß ist gerade der Zentrumsfraktion schwer gefallen. Aber die Not zwang uns, und ein Diktat des Staatskommissars mußte hier aus wohl erwogenen Gründen vermieden werden. Mit dieser Erhöhung bewegen sich die Steuersätze von Castrop-Rauxel aber noch durchaus innerhalb des durchschnittlichen Rahmens.

Dabei soll aber nicht verschwiegen werden, daß die Mitglieder der Zentrumsfraktion sich wohl bewußt sind, daß diese Steuersätze namentlich den gewerblichen Mittelstand außerordentlich schwer belasten, und daß sie mit das Höchste darstellen, was man dem heimischen Gewerbe zumuten darf.

Ob die Steuern in der vorgesehenen Höhe eingehen werden, läßt sich heute noch nicht sagen. Was die Zukunft bringt, weiß noch kein Mensch. In dieser Ungewißheit stehen wir nun vor der Beratung des neuen Haushaltsplanes. Die Aufgabe, die damit unserer harrt, ist nicht leicht. Schwerer aber noch sind die Pflichten und die Opfer, die durch die Nöte noch [illegible] von uns allen gefordert werden. Aber wir wollen und dürfen den Kopf nicht hängen lassen, sondern müssen im Vertrauen auf die Regierung Brüning auch hier Erleichterung und Besserung der Verhältnisse erhoffen.

Der Versammlungsleiter dankte dem Redner für die von allen Anwesenden beifällig aufgenommenen Ausführungen, die er dann zur Aussprache stellte. Diese gestaltete sich sehr rege. Zu ihr kamen vor allem Gewerbetreibende und Stadtverordnete ausführlich zu Wort, um namentlich die schwierige wirtschaftliche Lage und die Finanznot der Gemeinden von den verschiedensten Gesichtspunkten zu behandeln. Insbesondere wurden dabei auch die hohen Wohlfahrtslasten zur Sprache gebracht, die von den Kommunen nicht mehr getragen werden können. Bemerkenswert erscheint die Feststellung, daß eine Feierschicht der Zechen der Stadt 2000 RM. kostet. Ob man hoffen darf, daß bezüglich der Wohlfahrtslasten entsprechend dem Vorschlag des Städtetages eine Entlastung eintritt, steht noch dahin, da noch keine verbindliche Aeußerung der zuständigen Stellen zu dem Vorschlag, der Trittelung zwischen Reich, Staat und Kommunen vorsieht, vorliegt.

Auf Anfrage wurde ausgeführt, daß die anderwärts schon angekündigte Erhöhung der Bürgersteuer durch Erhebung von prozentualen Zuschlägen für Castrop-Rauxel kaum in Betracht gezogen werden kann, da sie ja auch die große Masse mittreffen würde, die ohnehin durch die Feierschichten usw. Ausfälle genug hat. Aehnliche Bedenken wurden auch gegen die Erhebung von Kanalgebühren laut, die nicht nur den Hausbesitz, sondern auch die Mieter in der heutigen Zeit doppelt schwer treffen würden.

Im letzten Teile der Versammlung hielt Parteisekretär Steuh-Dortmund das angekündigte Referat über die zeitige allgemeine politische Lage, wobei er besonders eingehend auf die von den rechten und linken Flügelparteien, den Nationalsozialisten und den Kommunisten, drohenden Gefahren einging.

Der interessante Vortrag fand aufmerksame Zuhörer und verdienten Beifall.

Mit einem kurzen Schlußwort des Vorsitzenden fand die einmütig verlaufene Versammlung ihren Ausklang.

## Nachtbereitschaftsdienst der hiesigen Apotheken

**Südgebiet der Stadt**

Montag, den 9. März 1931, von abends 7 Uhr bis morgens 7 Uhr:

**Alte Apotheke, Wittener Straße**

**Central-Apotheke, Harkortstr. 49, Castrop-Rauxel 5**

**Nordgebiet der Stadt**

Von Samstag, den 7. März 1931, bis Freitag, den 13. März 1931 einschließlich:

**Löwen-Apotheke (Steins) Castrop-Rauxel 2**

und

**Viktoria-Apotheke (Pöhling) Castrop-Rauxel 4**

**Staatliche Polizei: Sammelnummer 2241**
**Ueberfallkommando: Fernruf Nr. 3000**
**Feuermeldung: Fernruf Nr. 2000**

**Die städtische Sanitätswache und der Krankenwagen**

**sind zu erreichen während der Dienststunden der Stadtverwaltung unter Stadtzentrale und außerhalb der Dienststunden sowie zur Nachtzeit unter Fernruf Nr. 3051**

**Katholisches Krankenhaus: Fernruf Nr. 2577**
**Evangelisches Krankenhaus: Fernruf Nr. 2590**

## Elternversammlung des Realgymnasiums

**Nicht mit allen Neuerungen des Ministers einverstanden**

Am Sonntag, morgens 11.30 Uhr, fand in der Turnhalle des Städtischen Realgymnasiums eine Elternversammlung statt, die im Gegensatz zu manchen früheren Veranstaltungen dieser Art, einen befriedigenden Besuch aufwies.

Ingenieur Strauß, der namens des Elternbeirates die Versammlung eröffnete, richtete herzliche Begrüßungsworte an alle Erschienenen, namentlich aber auch an das fast vollzählig anwesende Lehrerkollegium. Er erhoffte von der Versammlung eine Stärkung des Bewußtseins der Notwendigkeit von engster Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule und des notwendigen Vertrauens zwischen diesen beiden für unsere heranwachsende Jugend verantwortlichen Faktoren.

Oberstudienrat Dr. Faßbinder, dem der Versammlungsleiter dann das Wort erteilte, machte zu Beginn seiner mehr als einstündigen Rede ähnliche Ausführungen, die er mit mitunter mit feinem Humor untermalten Beispielen aus der Praxis zu beleben verstand. Auch er hob mit anerkennender Genugtuung den guten Besuch der Versammlung hervor, betonte aber gleichwohl mit vollem Recht, daß er angesichts der großen Schülerzahl und der zur Rede stehenden wichtigen Angelegenheit, eigentlich noch besser hätte sein müssen.

Redner behandelte dann eingehend die neuen Ministerialerlasse betreffend Aufnahme in die Höheren Lehranstalten, Versetzung und Zensuren, für Betragen und Aufmerksamkeit usw., die der „Stadtanzeiger" s. Zt. bereits zum Abdruck gebracht hat. Nach Verlesung der einzelnen Bestimmungen wurden jeweils Erläuterungen zu ihnen gegeben und die Auswirkung der neuen Verordnungen an praktischen Beispielen verständlich gemacht.

Der Versammlungsleiter stattete dem Redner den Dank der Eltern für die lehrreichen und aufklärenden Ausführungen ab. Er ging dann noch auf Einzelheiten nähe ein, so insbesondere auch auf die Abschaffung der Zensuren in Betragen und Aufmerksamkeit sowie die an ihre Stelle tretende individuelle schriftliche oder mündliche Charakterisierung der Schüler durch Benachrichtigung der Eltern von Fall zu Fall.

Nach eingehender Darlegung des Standpunktes, den der Elternbeirat des Realgymnasiums zu diesen Neuerungen einnahm, wurde in dessen Sinne einstimmig eine Eingabe an den Minister angenommen, in der man den Bedenken gegen verschiedene Neuerungen Ausdruck verleiht.

Nach mehr als 1½stündiger Dauer wurde die Elternversammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

## Castrop-Rauxel

**Castrop-Rauxel, den 9. März 1931.**

### Firmenbezeichnung

Kaufleuten, die ein Geschäft eröffnen wollen, entstehen oft erhebliche – aber unnütze – Ausgaben durch den Druck von Geschäftspapieren mit Firmenbezeichnungen, die sich bei der Prüfung der Anmeldung zum Handelsregistire durch die Industrie- und Handelskammer und das Register-Gericht als unzulässig erweisen. Die bereits mit den Firmenköpfen versehenen Geschäftspapiere sind dann meist unverwendbar. Jeder Kaufmann sollte sich daher vor der Wahl der Firma und vor dem Druck der Geschäftspapiere vergewissern, ob die beabsichtigte Firmenführung zulässig ist und die gewählte Firma ohne Aenderung eingetragen werden kann. Soweit unmittelbare Erkundigungen bei der Register-Abteilung des Amtsgerichts keine Klarheit verschaffen, ist die Industrie- und Handelskammer zu jeder Auskunft gern bereit.

### Zentrums-Fraktion Castrop-Rauxel

Am heutigen Montag, abends 8 Uhr, findet in der Wirtschaft Schulte-Middelmann, Bochumer Straße, eine Fraktionssitzung statt, zu der angesichts der Wichtigkeit der Tagesordnung, alle Angehörigen der Zentrumsfraktion unbedingt erscheinen müssen.

### Reichsverband der Ruhe- und Wartestandsbeamten Dortmund und Umgegend

Die Ortsgruppe Dortmund und Umgegend des Reichsverbandes der Ruhe- und Wartestandsbeamten und Hinterbliebenen, zu der auch viele Beamten i. R. aus Castrop-Rauxel gehörten, hielt am 4. d. Mts. im Gewerbeverein ihre Monatsversammlung ab, die gut besucht war.

Der 1. Vorsitzende eröffnete um 16 Uhr die Versammlung durch Begrüßung der Erschienenen und dankte für das zahlreiche Erscheinen. Zunächst brachte er zur Sprache, daß noch immer so viele Ruhrhändler dem Verbande fernstünden; er hat die Mitglieder, in ihren Bekanntenkreisen eine regere Werbung zu entfalten, um die noch Fernstehenden zu bewegen, sich dem Verbande anzuschließen; denn nur durch eine große Geschlossenheit könne etwas erreicht werden. Es erboten sich mehrere Mitglieder als Vertrauenspersonen zu werben. Der Vorstand wurde beauftragt, zu versuchen, ein Vorstandsmitglied des Reichsverbandes in Berlin zu einem Werbevortrag in der Ortsgruppe zu gewinnen. Es wurde beschlossen, an jedem zweiten Mittwoch im Monat zwischen 4 und 5 Uhr im Gewerbeverein eine Sprechstunde abzuhalten. Die nächste Sprechstunde findet am Mittwoch, dem 11. d. Mts., statt. Eine Anregung zur Besichtigung der Persilwerke in Düsseldorf fand Anklang. Der Vorsitzende wurde beauftragt, sich mit den Persilwerken in Verbindung zu setzen und das Weitere zu veranlassen. Zum Schlusse hielt das Mitglied Lehren über „Steuerwesen" einen Vortrag. Die Geschäftsstelle befindet sich in Dortmund, Holzhofstraße 10 bei Moloff.

### Die Schokoladenverkaufsapparate „Nova" u. „Musch-Musch" sind Glücksspielapparate

Die Polizei teilt mit: „Die Kriminalpolizei hat Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß der Schokoladenapparat „Nova" bei dem gegen Einsatz von 20 Pfennig beim Durchstoßen von Seidenpapier mit einem Stöpsel (Holzstiftchen) mit den Gewinnzahlen 1–6 ausgelöst und entsprechende Schokoladenpreise gewonnen werden, laut Gerichtsurteil als Glücksspiel anzusehen ist. Dem gleichen Prinzip entspricht der Schokoladenapparat „Musch-Musch", der ein Stachelschwein darstellt, bei dem gegen Einsatz von 20 Pfennig Stacheln mit den Gewinnnummern 1–5 ausgezogen und entsprechende Schokoladenpreise gewonnen werden. Die Apparate sind zu entfernen. Die Polizeibeamten sind angewiesen, in jedem Falle Aussteller der Apparate und Spieler zwecks Strafverfolgung wegen verbotenen Glücksspiels zur Anzeige zu bringen.

**Stadtteil Castrop**

### Heute: Vortrag in St. Lamberti

**Pater Bönner über den Kampf gegen § 218**

Es sei hierdurch noch einmal empfehlend auf den wichtigen 7. religiös-wissenschaftlichen Vortrag hingewiesen, der heute, abend 8 Uhr, in der St. Lamberti-Kirche (Altstadt), stattfindet. Jesuitenpater Bönner, der s. Zt. mit seinem Vortrag über „Kameradschaftsehe" ein so großes Publikum fand, wird über eine weitere aktuelle Tagesfrage, den Kampf gegen § 218, sprechen.

## Besserung im Befinden Herrndörfers

Im Zustand des s. Zt. auf der Bladenhorster Straße überfallenen Herrndörfer, ist in den letzten Tagen eine erfreuliche Besserung festzustellen, so daß menschlichem Ermessen nach doch noch Hoffnung besteht, daß der schwerverletzte Mann durchkommt.

## Eine harmlose Sache

Restlos aufgeklärt wurde von der Landjägerei der vermeintliche Diebstahl von Likör-Essenzen. Bekanntlich hatten spielende Kinder und Passanten in einem Tümpel in der Nähe des Castroper Holzes eine Anzahl von Flaschen gefunden, die nach den Etiketten Likör-, Rum-, Arac-, Waldmeister- usw. Essenzen enthielten. Zunächst wurde vermutet, daß es sich dabei um aus einem Diebstahl oder Einbruch stammende Sachen handelte, die von den Langfingern dort weggeworfen oder „abgelegt" wurden. Die Ermittlungen ergaben, daß die Fläschchen von einem Castroper Bürger auf der Auktion billig gekauft wurden. Er konnte die Essenzen jedoch nicht verwerten. Er verschenkte sie daher weiter. Da auch der neue Besitzer nichts damit anzufangen wußte, „deponierte" er sie für den „glücklichen Finder" an der genannten Stelle. Die glücklichen Finder können nun zwecks bestmöglicher Verwertung die Fläschchen bei der Polizei wieder in Empfang nehmen.

**Stadtteil Schwerin**

## Bestandene Prüfung

In der verflossenen Woche bestand Fräulein Lore Knauer, Tochter des Rektors Knauer von hier, in Dortmund die staatliche Prüfung als Kindergärtnerin und Hortnerin mit gutem Erfolge.

**Stadtteil Rauxel**

## Weiterer Ausbau des Feuerlöschwesens in Rauxel-Dorf

**Zwei Theaterabende sollen die Mittel aufbringen**

Die Freiw. Bürger-Feuerwehr Rauxel-Dorf hat, das muß ihr der Neid lassen, in den erst wenigen Jahren ihres Bestehens wirklich allerlei geleistet; insbesondere haben alle Wehrleute in idealer Begeisterung für den Leitspruch „Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr", im Interesse der Allgemeinheit nicht unbeträchtliche Opfer an Zeit und Geld gebracht. Jetzt wendet sich die Wehr nun mal an die Allgemeinheit und zwar insbesondere natürlich an die Bürgerschaft von Rauxel-Dorf, für die sie den Feuerschutz übernommen hat. Sie will eine Neuordnung treffen, durch die ein schnelleres Eintreffen der Wehr im Ernstfalle gewährleistet ist, indem sie eine Sirene anlegt.

Um die Mittel für die Beschaffung und Anlage der Sirene zu beschaffen, werden Ende dieses Monats zwei Theaterabende veranstaltet und zwar am Sonnabend, dem 28. März abends um 8 Uhr, für die Kameraden nebst Angehörigen der Wehr und am Sonntag, dem 29. März, abends 8 Uhr, für die Allgemeinheit.

Zur Aufführung gelangt der weltbekannte, erfolgreiche Schwank in 3 Akten: „Die spanische Fliege". Es ist dies eine Posse voll toller, launiger Einfälle, die auf den bedeutendsten Bühnen, den größten Erfolg erzielte.

Die einzelnen Rollen werden von Mitgliedern der Wehr bzw. deren Angehörigen dargestellt.

Karten für diese beiden Aufführungen werden in den nächsten Tagen in den Häusern, insbesondere im Dorf Rauxel, von den Mitgliedern der Wehr, angeboten. Es ist dringend zu wünschen, daß das gute, im Interesse der Allgemeinheit liegende Vorhaben der Wehr, durch recht eifrigen Kartenkauf unterstützt wird.

# Vereinstafel

Vereinsnachrichten unter dieser Rubrik werden die Zeilen mit 20 Pfg mindestens jedoch mit 1 Mark für jede Meldung berechnet

**Freiw. Bürger-Feuerwehr Castrop-Rauxel Abtlg. Castrop**

Montag, den 9. März, 1931, abends: Saalübung bei Haller.

Der Vorstand.

## Aus der Nachbarschaft

### Herne

**Kurzschluß einer nationalsozialistischen Versammlung**

Ein nationalsozialistischer Redner versuchte am 7. d. Mts. in einer Versammlung bei Strickmann in Herne in unzulässiger Weise die überwachenden Beamten zu beeinflussen. Zwecks Vermeidung weiterer strafbarer Handlungen wurde ihm das Weiterreden polizeilich untersagt. Nach einem kurzen Schlußwort des Versammlungsleiters wurde die Versammlung geschlossen. Anschließend bildete sich ein Demonstrationszug. Da von Teilnehmern desselben ruhestörender Lärm verübt wurde, schritt die Polizei um 22,40 Uhr zu seiner Auflösung. Einige Ruhestörer mußten zwangsgestellt werden.

### Dortmund-Bövinghausen

**Silberhochzeit**

Die Eheleute Heinrich Hötzel von hier, Provinzialstraße 382, konnten ihre silberne Hochzeit feiern. Vertreter der Freiwilligen Sanitätskolonne, der Feuerwehr und der Deutschen Turnerschaft überbrachten herzliche Glückwünsche.

**Kohlendiebstähle**

Auf dem Anschlußgleise der Schachtanlage Zollern 2 werden nächtlicherweise die beladenen Kohlenwaggons von Dieben heimgesucht. Bisher hat man noch keinen der Täter stellen können.

**Gedenket der hungernden Vögel!**

# Zwei Beiträge zum Kapitel „Was soll der Junge werden?"

## Eine Warnung vor dem zahnärztlichen Beruf

„In Ihrer Ausgabe vom 5. ds. Mts. bringen Sie in einem Artikel über die Berufswahl Angaben über die Aussichten des Studiums der Zahnheilkunde. Sie geben 4600 Studierende bei 9000 Zahnärzten und 16 000 Zahntechnikern in Deutschland richtig an, halten aber die Zahl der Studierenden für nicht zu hoch. In einem Nachsatz sind aber auch Ihres Erachtens die Aussichten abhängig von der Einstellung der Krankenkassen gegen die Zahnärzte. In meiner Eigenschaft als Vorsitzender der berufenen und anerkannten zahnärztlichen Standesvertretung in Westfalen und Mitgliede der Preuß. Zahnärztekammer darf ich Sie auf einige Fehlschlüsse aufmerksam machen und um entsprechende Berichtigung bitten:

1. 4600 Studierende bei 9000 Zahnärzten sind unbestritten viel zu viel. Die Hälfte würde den Bedarf des Nachwuchses vollkommen decken.
2. Den 16 000 Zahntechnikern steht eine entsprechende Zahl von jungen Leuten gegenüber, die diesen Beruf bereits ergriffen haben. In Preußen sind allein nach amtlichen Feststellungen z. Zt. über 2000 Lehrlinge vorhanden.
3. Seitens maßgebender Stellen in Regierung und Parlament besteht die Absicht, auf dem Gebiete der Sozialversicherung die Zahntechniker auf den Aussterbe-Etat zu setzen, um allmählich zu Zuständen zu kommen, die in der gesamten Kulturwelt bereits seit langer Zeit erreicht sind.

**Wenn diese Bestrebungen Gesetzeskraft erhalten, kann evtl. eine Propagierung des zahnärztlichen Studiums erfolgen. Vorläufig muß mit allem Nachdruck gewarnt werden, da die Existenzmöglichkeiten außerordentlich traurig sind."**

## Die Aussichten in der Kommunalbeamtenlaufbahn

Bei der augenblicklichen aktuellen Frage der Berufswahl für die Ostern abgehenden Schüler wird mitunter auch die Kommunalbeamtenlaufbahn in Betracht gezogen. Wie hier die Aussichten sind, darüber kann man sich aus einer Zuschrift des Verbandes der Kommunal-Beamten und Angestellten Preußens informieren:

Es gibt viel weniger Kommunalbeamte, als allgemein angenommen wird. Der überwiegende Teil — durchschnittlich etwa 60 Prozent des kommunalen Personals (ohne Arbeiter) besteht aus Angestellten auf Privatdienstvertrag und nicht aus Beamten. Der Abbau des Berufsbeamtentums ist leider in der Gemeindeverwaltung am weitesten vorgeschritten. Aber auch die restlichen 40 Prozent des kommunalen Personals sind nicht durchweg lebenslänglich angestellte Beamte, vielmehr ist ein großer Teil auch des beamteten Personals nur auf Kündigung angestellt. Diese Kündigungsbeamten können ebenso wie die Angestellten entlassen werden und verlieren damit den Anspruch auf Pension oder Hinterbliebenenversorgung. Bleibt also noch der Rest der lebenslänglich angestellten Beamten, die nur im Wege des Disziplinarverfahrens aus ihrem Amte entfernt werden können. Der Prozentsatz dieser Beamten, die man als „in gesicherter Stellung befindlich" bezeichnen kann, ist in der Kommunalverwaltung erschreckend gering. Es gibt Städte, in denen er gerade 12,4 Prozent beträgt.

Es kommt hinzu, daß in den Gemeinden durchweg eine große Anstellungsnot besteht. Infolge der großen Zahl der vorhandenen, zum Teil schon längst geprüften Beamtenanwärter sind die Aussichten auf eine Beamtenstelle in der Kommunalverwaltung außerordentlich ungünstig. Da ein Anspruch auf Anstellung nicht besteht, muß sich der junge Mann, wenn er nicht angestellt wird, nach einem anderen Beruf umsehen, nachdem er mehrere wertvolle Jahre verloren hat. Bei den heutigen Verhältnissen wird ihm dann eine neue Berufswahl sehr erschwert und oft gar nicht möglich sein.

Besonders zu bedenken ist, daß von den Stellen des unteren Dienstes 100 Prozent, von denen des einfachen (Assistenten- und Sekretär-) Dienstes 75 Prozent, von denen des gehobenen (Obersekretär-)Dienstes 50 Prozent den aus Heer und Polizei ausscheidenden Versorgungsanwärtern und den mit dem Beamtenschein ausgestatteten Schwerkriegsbeschädigten vorbehalten sind. Es ist deshalb dringend zu empfehlen, daß sich die Eltern außer bei der in Frage kommenden Verwaltung auch bei der Beamtenvertretung über die Angestelltenverhältnisse und die bestehenden Aussichten unterrichten, damit später keine allzu großen Enttäuschungen entstehen.

# Aus dem heimischen Sportlager

## DEUTSCHE TURNERSCHAFT

### Handball

**Castroper Turnverein 74 — Jahn Schwerin 2:3**

Jahn Schwerin hat Anwurf und erzielt bald den Führungstreffer. Der Kampf wogt auf und ab. Aber keiner Partei gelingt es, Zählbares zu erreichen. Einige Spieler der Kontrahenten glauben, sich durch rohes Spiel auszeichnen zu müssen. Der Schiedsrichter, der zu milde in seinen Entscheidungen war, verwarnte dieselben. Dann war Halbzeit. Die Castroper werden jetzt überlegen und können gleichziehen und erzielen noch das Führungstor. Der Pfeifenmann sieht sich darauf genötigt, drei Spieler der Parteien des Platzes zu verweisen. Jahn ist noch zweimal erfolgreich und damit Sieger.

### Volksturnen

**Frühjahrsgeländelauf des Bezirkes Dortmund am 15. März in Hombruch**

Der diesjährige Frühjahrsgeländelauf findet am kommenden Sonntag in Dortmund-Hombruch statt.

Klasse 1 für Jugendliche 1915/16 1,5 Klm.,
Klasse 2 für Jugendliche 1913/14 2,5 Klm.,
Klasse 3 für Männer 1912 und älter 3 Klm.,
Klasse 4 für Männer 1912 und älter 5 Klm.

Außerdem findet in jeder Klasse ein Mannschaftslauf statt (4 Läufer). — Meldungen bis spätestens Mittwoch, den 11. März, an Heinz Staudinger, C.-R. 1, Bochumer Straße 50.

### Fußball

**Castroper Turnver. 74 — Fortuna Dortmund 0:1**

Auch dieses Spiel konnte Fortuna gewinnen. Der Kampf war ein flotter, in dem einmal Castrop, ein anderes Mal Dortmund im Angriff war. Castrop hatte viel Pech. Sie konnten das Tor der Gäste nicht finden, oder die Latte rettete. Torlos verlief die erste Halbzeit. Nach der Pause wurde der CTV. überlegen, konnte aber nichts Zählbares erzielen. Bei einem Durchbruch wurde der linke Verteidiger der Heimischen unfair angegangen. Er stürzte und Fortuna konnte so den sehr guten Torwart der Grün-Weißen überwinden. Kurz danach wurde der Spielführer der Castroper zu Unrecht des Platzes verwiesen. Der grün-weiße Angriff zog immer wieder vor das Tor der Fortunen, ohne erfolgreich zu sein. Dann war Schluß. Fortuna war gut, wenn auch etwas hart. Die Turner unsere Stadt schlugen sich wacker und hatten ein Unentschieden verdient.

**C. TV. 2 — Fortuna 2. 3:3**

Castrop konnte gegen die körperlich weit überlegenen Fortunen nicht gut an und mußte sich mit einem Unentschieden begnügen. Castrop führt aber weiterhin die Gauklasse an.

| | |
|---|---|
| Wickmann — Deutsche Eiche | 1:1 |
| Eintracht — Preußen | 5:0 |
| Turngemeinde — Derne | 1:3 |
| Oespel — Ver. Stahlwerke | 2:2 |

### BC 04 Bövinghausen — Hertha Dortmd. 1:1

Bövinghausen tritt mit vier Ersatzleuten an, wodurch besonders der Sturm stark geschwächt ist. Es entwickelt sich zunächst ein flottes Spiel, bei dem Herthas Sturm sich als der bessere erweist. Doch ist Bövinghausens Deckung nicht zu überwinden. Dann hat Bövinghausen wiederholt gute Chancen, doch ist der Sturm zu unentschlossen. Während eines schönen Angriffs durch den Halblinken kommt dieser durch Behinderung unglücklich zu Fall und muß ausscheiden. Torlos geht es in die Halbzeit. Kurz nach dem Wiederanstoß verweist der Schiedsrichter Bövinghausens Rechtsaußen des Platzes; eine Verwarnung hätte hier genügt. Mit 9 Mann vermag Bövinghausen das Spiel jedoch offen zu halten. Im Gedränge vor dem Tor von 04 fällt plötzlich ein Tor, das der Schiedsrichter gelten läßt, obwohl er das Spiel bereits unterbunden hatte. Nun rappeln sich die neun Mann auf. Mit drei Mann im Sturm ist der Ausgleich bald erzielt. Schuß auf Schuß kommt auf Herthas Tor, das aus der Belagerung nicht mehr herauskommt. Doch will der Siegestreffer nicht glücken, trotz großer Ueberlegenheit der geschwächten Bövinghauser Mannschaft. Hertha hatte trotz zahlenmäßiger Ueberlegenheit in der zweiten Halbzeit kaum noch etwas zu bestellen.

## Zeitschriftenschau

**Pariser Frühjahrsmoden**

zeigt die erste März-Ausgabe des Althoff-Magazins in einer Reihe von ausgezeichneten Modebildern und wird deshalb das ganz besondere Interesse unserer Damenwelt finden. Wie aus dem erläuternden Modebericht hervorgeht, bilden Zweckmäßigkeit, Bequemlichkeit und Kleidsamkeit die Hauptgesichtspunkte der diesjährigen Frühjahrsmode, die in ihrer Mannigfaltigkeit jedem Geschmack eine reichhaltige Auswahl bietet. Auch für den Frühjahrshut gilt das Motto: „Für jeden Typ den richtigen Hut", wie in einem weiteren, ebenfalls reich bebilderten Modeaufsatz des Heftes geschildert wird. Und auch die Herren kommen nicht zu kurz und erfahren aus einer Modeplauderei von Baron v. Eelking, was die Mode ihnen an neuen Stoffen für Frühjahr und Sommer beschert. Sehr interessant ist sodann eine Bildreportage von der Berliner Manneguinbörse. Eine durch reizende Bilder erläuterte Abhandlung belehrt über die Vorteile der Säuglings-Gymnastik. Auch der übrige Teil des Heftes bringt wieder unterhaltende und belehrende Beiträge in reicher Fülle. Bemerkenswert ist aus dem Kinderteil vor allem ein von einem 11jährigen Leser verfaßtes Märchen „Die sieben Zwerge auf der Wanderschaft", das der Phantasie des kleinen Schriftstellers alle Ehre macht.

## Geschäftliches

**Dienst am Kunden**

Welche unserer Leserinnen hatte nicht schon viel Aerger und Verdruß gehabt von dem entstandenen Schaden ganz zu schweigen, der durch unsachgemäße Wäschebehandlung, besonders der so schönen und praktischen Strickkleidung entstanden ist. Um diesem Uebel abzuhelfen, die nötige Aufklärung weitesten Bevölkerungskreisen zugänglich zu machen, veranstaltet das Warenhaus Theodor Althoff, Recklinghausen, in seiner großen Spezial-Abteilung Wollwaren im Erdgeschoß eine großzügige Persil-Waschvorführung, deren Besuch wir allen Damen im eigensten Interesse nur empfehlen können.

## Preuß.-Süddeutsche Klassenlotterie

Gewinnauszug
5. Klasse 36. Preußisch-Süddeutsche (262. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

**Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II**

23. Ziehungstag — 6. März 1931

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 5000 M. 282983 332119
24 Gewinne zu 3000 M. 13434 14427 42448 89793 144262 169778 192880 203349 224987 260388 357626 359345
62 Gewinne zu 2000 M. 6590 9790 18925 37391 61326 62861 68663 70922 107271 107647 128364 167258 182362 185795 188541 219146 228757 230701 240357 242458 243709 257104 271813 286774 292680 304987 306587 351562 365767 392994 393791
138 Gewinne zu 1000 M. 2780 7863 8877 15486 27432 30162 33071 34576 37700 40821 43394 44012 44710 46996 54457 78585 78852 101619 101650 102922 110749 123545 135128 140722 145804 146361 155948 158863 159064 159763 161671 163360 169199 172580 174314 174818 181778 185126 191345 200707 204456 219998 223659 233053 235339 245515 243042 243366 253035 257308 259193 260733 261712 264300 293325 294001 305301 315812 320316 322021 330395 333326 345651 348578 354095 383072 389271 397895 398368
180 Gewinne zu 500 M. 2605 7633 14620 18367 22212 33175 33496 42001 53589 54326 56686 63649 74622 75003 76420 78658 79267 80632 90503 108944 110043 112677 115810 122319 123084 126686 128035 135161 138631 140298 142937 143848 145947 147697 151736 156273 163338 164505 164791 168487 168496 191588 200376 201524 207380 208266 209625 210751 211664 217565 221020 224952 225932 228932 241363 242137 242383 249126 252997 255886 260433 261786 269928 272939 281958 286622 288380 291604 308125 308807 324136 330036 335622 336807 336859 340193 350382 356317 360004 362415 367024 372236 374214 381112 382433 386076 388185 389716 392981 395296

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

6 Gewinne zu 10000 M. 30490 111163 155716
8 Gewinne zu 5000 M. 157458 203957 274390 341411
32 Gewinne zu 3000 M. 34742 44161 86404 113013 119315 136089 182324 203522 265350 287570 312130 316174 316743 325944 349186 363877
38 Gewinne zu 2000 M. 23986 29618 30491 45727 61254 79294 94990 103909 103316 111388 140442 153670 167766 172407 199573 266060 334112 382640 392868
80 Gewinne zu 1000 M. 3604 7596 25097 25307 27302 31995 83315 86900 87717 92821 94533 98079 107356 115412 132801 133182 154687 163349 169608 203081 205117 207540 219316 220807 229715 231902 251800 254954 277007 280091 288536 326332 328943 341821 341973 352231 375375 375450 383415 393754
142 Gewinne zu 500 M. 2530 8394 9572 19660 21228 29452 36756 41746 48489 51723 57026 59024 67559 67683 67901 78065 81603 85647 86585 94598 105579 122375 133603 139776 150469 153128 154720 157233 157361 158031 159712 162623 165719 166976 174184 175947 176175 182661 191774 200660 208521 212058 213077 213319 216207 220338 222700 228040 228259 241653 258928 264101 276040 286942 293416 295298 300400 301738 306128 316938 320681 321948 323087 337431 339249 354887 357065 360184 370621 373988 378768

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500 000, 8 Gewinne zu je 25 000, 26 zu je 10 000, 92 zu je 5000, 201 zu je 3000, 650 zu je 2000, 1144 zu je 1000, 1884 zu je 500, 5088 zu je 400 M.

24. Ziehungstag — 7. März 1931

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

16 Gewinne zu 5000 M. 55536 98947 117046 134254 261841 338584 362173 375198
16 Gewinne zu 3000 M. 73471 118139 178244 252349 265197 288428 335644 345650
74 Gewinne zu 2000 M. 11832 32568 37120 50012 50392 62183 63602 74425 86184 87000 91684 107790 109657 127417 142202 161254 168739 169604 174785 181041 202573 216696 233734 265630 291498 292772 293349 316342 319417 319498 324965 331090 341331 352567 353321 368684 393502
96 Gewinne zu 1000 M. 5816 32992 35285 41059 47189 73157 75955 89236 108923 110297 113349 116378 120335 120357 124699 127955 129193 158753 167456 169189 171140 188609 198901 197377 205399 212485 214117 220025 237362 248432 254220 255353 261369 265221 267518 300651 303512 305830 308180 310428 311485 362745 367575 369336 372632 376305 388481 391476
172 Gewinne zu 500 M. 7295 34787 36737 39372 42581 46503 47348 47434 48759 53955 59742 63177 71309 74180 75806 75719 89902 91318 92262 99854 102894 103667 106062 112921 121600 129608 130415 131332 131492 133311 142201 143463 143768 149042 150057 154447 155127 157818 159216 163447 167431 176798 178547 182833 191300 194196 206274 211791 217831 223127 225430 237414 237658 239505 239893 252328 253244 265398 266300 270241 277994 278965 279077 283359 291645 291721 310420 314163 321631 321650 324564 323450 329766 334510 336764 338808 337283 338123 344306 345183 346382 351038 365098 386627 393056 395110

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 5000 M. 12897 371077
12 Gewinne zu 3000 M. 27602 47683 214446 311673 319517 361661
44 Gewinne zu 2000 M. 22297 33675 42209 61368 84035 105516 143093 156313 184513 186363 198747 220022 228654 240500 268328 278229 299469 317280 327445 336237 365059 386389
100 Gewinne zu 1000 M. 4898 12752 25494 29410 33932 34624 73294 83409 83813 92690 93203 103128 110147 112997 122977 126563 127259 130520 139702 140496 150160 165472 189387 195302 208825 212188 216502 236731 251636 255570 295630 300615 304430 306294 307378 308610 311542 315096 318739 320473 321760 322605 326153 342601 352398 357932 390686 397240 398601 399109
132 Gewinne zu 500 M. 1508 4585 9486 30677 34548 36898 41323 58116 62122 66109 67628 73562 78029 83154 97270 109258 110192 116105 123522 135169 136470 138988 141649 157392 157909 159711 164821 167957 168842 172646 178137 186516 189267 193020 194375 203846 207633 211039 214479 233016 242577 242894 244040 247138 255892 274882 275200 283811 287329 296343 296523 309947 314672 315314 317762 318754 331670 333870 342171 343722 347578 347889 352613 354343 366362 370126

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500 000, 8 Gewinne zu je 25 000, 26 zu je 10 000, 72 zu je 5000, 172 zu je 3000, 532 zu je 2000, 948 zu je 1000, 1580 zu je 500, 4870 zu je 400 M.

**Weitere Ergebnisse kostenlos in der Sta... Lotterie-Einnahme Kappelhoff, Castrop-R...**

Radio ...mmer nur be... Münsterstr. 20 Kirsc...

Nr. 63

# Rhein...

**Voran schei...**

**Dortmund.** ... im September v... Turnaufruhrung ... programms erte... lichen Arbeiten ... Lieferung der ... die Herstellung v... guten Notstand... ca. 1 740 000.— ... konnte jedoch nu... siedlungsverband ... liche Kern der ... noch immer der A... her nicht gelung... auf dem Anleihe... nämlich gezwunge... kapitals aus eige... aus Anleihe-Mit... sich die Verwaltu... nanzierung der ... Grundlage gestell... Arbeitsdienst der ... Masse vermehrt. ... rung dazu aufgef... tere Notstandsarb... waltung hat ange... rungsproblems k... Aufforderung im ... So sehr gerade d... Bestreben hat, Ar... derung des Heere... sen, so muß doch ... werden, daß der ... keinem praktischen ... rade seitens der ... Möglichkeiten ge... derartiger Notstan... Basis zu bringen.

**Die Benutzung ...**

**Dortmund.** In ... zember 1930 wu... 14841 Bände ben... wurden aus ausw... entliehen. Von ... Universitätsbibliot... Lesesaal benutzten ... Sammlungen de... forschung haben ... 178 Entleihungen ... den im Lesesaal v... schriften eingesehen ... In den Monate... wurden in der st... Förde 27 955 Bän... anderen städtischen ... Den Lesesaal der ... förde besuchten 7...

**Tödlicher ...**

**Dortmund.** Der ... Nagels aus der M... Vereins Eintracht. ... einer Uebung an d... einen schweren S... Krankenhaus ist Pa... infolge dieser Ver...

**Liebhaber**

**Dortmund.** Die... angenen Nacht G... Stadtteil Hörde v... M. und entwendet...

**Dortmund.** In d... einer Polizeistreife ... tige Männer in di... Untersuchung unte... wurden gute Einbr... eine des Einbreche... Stadtteil Scharnhor... geladene Pistole b... gestanden, daß sie e... sch. im Stadtteil ...

**Der Zu...**

**Bochum.** Eine Ve... an denen mangelh... verschiedenen Beteil... trug, verursachte an... Bochumer Verein ... schen. An dem frag... war auf dem genan... gat worden, die d... die notwendigsten ... ren. Ein Teil dieser ... einem Laufkran, an... einer Kölner Firm... automatischen Schm... während zum ande... Seitenwänden der ... Signierungen anbri... Zwecke war auf der ... dem Führerkorbe p... baut, auf dessen ob... Josef Slawik aus ... der Kranführer Bar... Vorsichtsmaßnahmen ... Industriebetrieben des ... er von dem Vorarb... auch dem Hauptstro... Hilfsmonteur Mösch... Kunstreicher keine A... auch nicht wahrnehm... weisheit des Kran...

**ALT...**

**Reckl...**

Das modernste ...

# Rheinisch-westfälisch. Industriegebiet

## Woran scheitern die Notstandsarbeiten in Dortmund?

**Dortmund.** In einer Stadtverordnetensitzung im September v. Js. war die Genehmigung zur Durchführung eines großen Notstandsarbeitsprogramms erteilt worden. Eine der wesentlichen Arbeiten aus diesem Programm war die Tieferlegung der Eisenbahnstrecke am Block und die Herstellung von Brücken. Die Kosten des geplanten Notstandsprogramms beliefen sich auf ca. 1 740 000.— RM. Von allen diesen Arbeiten konnte jedoch nur ein Bruchteil über den Ruhrsiedlungsverband betrieben werden. Der eigentliche Kern der Notstandsarbeiten jedoch harrt noch immer der Ausführung, da es der Stadt bisher nicht gelungen ist, das notwendige Kapital auf dem Anleihewege zu beschaffen. Die Stadt ist nämlich gezwungen, über 40 Prozent des Gesamtkapitals aus eigenen Mitteln aufzubringen bzw. aus Anleihe-Mitteln zu beschaffen. Leider sieht sich die Verwaltung hierzu außerstande, da die Finanzierung der Notstandsarbeiten auf eine Grundlage gestellt ist, bei der der Schulden- und Zinsendienst der Stadt sich in unerträglichem Maße vermehrt. Nun hat neuerdings die Regierung dazu aufgefordert, ein Programm für weitere Notstandsarbeiten einzureichen. Die Verwaltung hat angesichts des ungelösten Finanzierungsproblems keine Möglichkeit gesehen, dieser Aufforderung im positiven Sinne nachzukommen. So sehr gerade die Verwaltung das dringende Bestreben hat, Arbeitsmöglichkeiten zur Verminderung des Heeres der Erwerbslosen zu schaffen, so muß doch mit aller Deutlichkeit gesagt werden, daß der bisher eingeschlagene Weg zu keinem praktischen Erfolge mehr führen kann. Gerade seitens der Regierung müssen erneut alle Möglichkeiten geprüft werden, die Finanzierung derartiger Notstandsarbeiten auf eine ganz neue Basis zu bringen.

## Die Benutzung der Dortmunder Büchereien

**Dortmund.** In den Monaten Oktober bis Dezember 1930 wurden in der Stadtbibliothek 14 841 Bände benutzt. Im deutschen Leihverkehr wurden aus auswärtigen Bibliotheken 569 Bände entliehen. Von der Stadtbibliothek wurden an Universitätsbibliotheken 38 Bände verliehen. Den Lesesaal benutzten 11 655 Personen. In den Sammlungen des Instituts für Zeitungsforschung haben 65 Personen gearbeitet, und 176 Entleihungen wurden erledigt. Ferner wurden im Lesesaal von 58 Benutzern 6468 Patentschriften eingesehen.

In den Monaten Oktober bis Dezember 1930 wurden in der städt. Volksbücherei Dortmund-Hörde 27 955 Bände ausgeliehen, in den vierzig anderen städtischen Volksbüchereien 24 905 Bände. Den Lesesaal der städt. Volksbücherei Dortmund-Hörde besuchten 7512 Personen.

## Tödlicher Unfall beim Turnen

**Dortmund.** Der 16jährige Dachdecker Ernst Pagels aus der Mittelstraße, Mitglied des Turnvereins Eintracht, stürzte im Eintrachthaus bei einer Uebung an den Ringen ab und zog sich dabei einen schweren Schädelbruch zu. Im Brüderkrankenhaus ist Pagels in der Nacht zum Freitag infolge dieser Verletzung gestorben.

### Liebhaber eines guten Tropfens

**Dortmund.** Diebe verschafften sich in der vergangenen Nacht Einlaß in den Keller des im Stadtteil Hörde wohnenden Drehers Wilhelm M. und entwendeten daraus 25 Flaschen Wein.

### Diebespech

**Dortmund.** In der Nacht zum Samstag liefen einer Polizeistreife in Zivilkleidung drei verdächtige Männer in die Arme, die einer näheren Untersuchung unterzogen worden. Bei ihnen wurden gute Einbrecherwerkzeuge gefunden. Der eine des Einbrechertrios, Wilhelm F. aus dem Stadtteil Scharnhorst, trug einer mit 6 Patronen geladene Pistole bei sich. Die Festgenommenen gestanden, daß sie einen Einbruch in das Geschäft Sch. im Stadtteil Brackel geplant hatten.

## Der Zufall als Mörder

**Bochum.** Eine Verkettung unglücklicher Zufälle, zu denen mangelhafte Verständigung unter den verschiedenen Beteiligten zum Teil die Schuld trug, verursachte am 27. September v. J. auf dem Bochumer Verein den Tod eines jungen Menschen. An dem fraglichen Tage, einem Samstag, war auf dem genannten Werk Feierschicht eingelegt worden, die dazu benutzt werden sollte, um die notwendigsten Reparaturarbeiten auszuführen. Ein Teil dieser Reparaturarbeiten galt auch einem Laufkran, an dem einmal die Monteure einer Kölner Firma mit der Auswechslung der automatischen Schmierungen beschäftigt waren, während zum anderen drei Anstreicher an den Seitenwänden der Laufbahn dieses Kranes Signierungen anbringen sollten. Zu letzterem Zwecke war auf dem Ende des Kranes hinter dem Führerkorbe provisorisch ein Gerüst aufgebaut, auf dessen oberster Stelle der Anstreicher Josef Slawik aus Bochum tätig war. Während der Kranführer Barodt damit beschäftigt war, alle Vorsichtsmaßnahmen zu treffen, um ein plötzliches Inbetriebsetzen des Kranes zu verhindern, wurde er von dem Vorarbeiter abgerufen, noch bevor er auch dem Hauptstrom ausgeschaltet hatte. Der Hilfsmonteur Mo'ch, der von der Tätigkeit der Anstreicher keine Ahnung hatte und diese selbst auch nicht wahrnehmen konnte, erhielt nun in Abwesenheit des Kranführers von dem Monteur den Auftrag, die Laufkatze in Bewegung zu setzen. Als Moich den Strom einschaltete und an den Kontrollen hantierte, setzte sich auf einmal statt der Laufkatze der ganze Kran in Bewegung. Die Folgen dieses Handgriffes waren verhängnisvoll: das auf dem Ende des Kranes aufgebaute Gerüst stürzte ein und während sich seine Arbeitskollegen noch im letzten Augenblick anklammern konnten, faustc Slawik mit einem entsetzlichen Schrei mit hocherhobenen Händen in die Tiefe. Noch im Fallen überschlug sich der Unglückliche mehrmals und blieb dann zerschmettert und tot am Boden liegen.

Dieser tödliche Unfall fand am Samstag sein Nachspiel vor dem Erweiterten Bochumer Schöffengericht, vor dem sich der Hilfsmonteur Karl Moich wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten hatte. Dem Angeklagten wurde vor allem vorgeworfen, beim Inbetriebsetzen der Laufkatze hinsichtlich des Kranes nicht die nötigen Vorsichtsmaßnahmen getroffen zu haben. Besonders belastend für ihn war, daß er als Hilfsmonteur einer auswärtigen Firma an und für sich nichts im Führerkorbe des Kranes verloren hatte. Andererseits mußte das Gericht wieder feststellen, daß in diesem Falle wirklich die Verkettung einer Reihe unglücklicher Zufälle die Hauptschuld an dem Tode des Slawik trägt. Aus diese m Grunde blieb das Gericht auch noch unter dem auf 100 Mark Geldstrafe lautenden Antrage des Staatsanwaltes und erkannte nur auf eine solche von 75 Mark. Der Fall dürfte jedoch eine eindringliche Lehre sein, die Betriebsvorschriften strengstens zu befolgen, da solche Unfälle nicht nur oft den Tod ahnungsloser Menschen herbeiführen, sondern meistens auch für die Verantwortlichen empfindliche Strafen nach sich ziehen.

### Tödlicher Verkehrsunfall

**Bochum.** Ein 8 Jahre altes Kind wurde auf der Rüsingstraße in Bochum-Werne von einem Straßenbahnwagen der Linie 10 angefahren und mitgeschleift. Der Tod trat auf der Stelle ein. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

## Vor der Oberbürgermeisterneuwahl

**Recklinghausen.** Da die Amtszeit des jetzigen Oberbürgermeisters Hamm in diesem Jahre abläuft, beschäftigt man sich bereits eingehend mit der Frage der Neuwahl. Die Parteiführer haben bereits vertrauliche Besprechungen abgehalten. Wie verlautet, ist eine Uebereinstimmung der Parteien nicht erzielt worden. Die in der nächsten Zeit stattfindende Stadtverordnetenversammlung wird sich wahrscheinlich mit der Wahl des Oberbürgermeisters für die nächsten 12 Jahre zu beschäftigen haben.

## Zwei Todesopfer der Arbeit

**Recklinghausen.** Der Montagearbeiter Karl Hundeshagen kam auf der Zeche „Ewald Fortsetzung" dem Getriebe einer Maschine zu nahe. Er wurde von der Maschine erfaßt und so schwer verletzt, daß der Tod augenblicklich eintrat. — Am gleichen Tage wurde der 32jährige Arbeiter Johann Wickelhaus aus Erkenschwick auf den neuen Stickstoffanlagen der Zeche beim Reinigen eine großen Kessels unwohl und brach zusammen. Man brachte ihn ins Krankenhaus, wo er bald darauf verschied.

## Zur Erinnerung an die oberschlesische Abstimmung vor 10 Jahren




Eine Gedenkplatte aus Gußeisen wird zum 10. Jahrestag der oberschlesischen Abstimmung am 20. März herausgegeben. Die Plakette zeigt den St. Annaberg mit dem Franziskanerkloster, während am Horizont der Charakter des Industrielandes durch die silhouettenhaften Werkanlagen gekennzeichnet ist

## Achtköpfige Diebesbande gefaßt

37 Einbrüche und Diebstähle von der Polizei geklärt

**Recklinghausen.** In Zusammenarbeit mit der Kriminalpolizei Scherlebeck gelang es der Recklinghäuser Kripo eine achtköpfige Einbrecherbande zu ermitteln und festzunehmen. Diese Bande hat in der letzten Zeit Recklinghausen und die Umgegend durch ihre mit besonderer Verwegenheit ausgeführten planmäßigen Raubzüge unsicher gemacht. Mit besonderer Vorliebe versuchten sich die Burschen in Wirtschaftseinbrüchen. Auf das Konto dieser Burschen kommen bis jetzt insgesamt 31 Einbrüche und 6 einfache Diebstähle. Bei den Haussuchungen wurden Waren im Gesamtwerte von 3800 RM. beschlagnahmt.

## Vom Staat ausgezeichnete Kaninchenzüchter

**Gelsenkirchen.** Nach einer Bekanntgabe der Landwirtschaftskammer sind die vom Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten für die in Gelsenkirchen abgehaltene Provinzialkaninchenschau bewilligten Staatsehrenpreise verliehen worden, der Staatsehrenschild auf Marmorplatte dem Platzmeister August Ballenstepen in Buer-Oberscholven auf „Belgische Riesen"; die silberne Staatspreismünze dem Bauunternehmer Fritz Wehling in Bochum-Langendreer auf „französische Silber" und Johannes Schölzchen in Bocholt auf „Angora"; die bronzene Staatspreismünze an August Tiedmann in Iserlohn auf „Klein-Chin Chinchilla", Walter Aug. Matthieu in Hohenlimburg auf „Braunsilber" und Frau Anna Eckert in Wanne-Eickel auf Erzeugnisse (Pelzsachen).

## Ein gefürchteter Rohling erschossen

**Gelsenkirchen.** Der Arbeiter Gustav Krauskopf war wegen seiner unglaublichen Rohheit und wegen des unheheueren Fanatismus, mit dem er politisch Andersdenkende behandelte, sehr gefürchtet. Als Krauskopf in den frühen Morgenstunden des vergangenen Freitag betrunken heimkehrte, geriet er mit seinem Hauseigentümer, dem schwächlichen Fuhrunternehmer Albert Gehde in einen Streit, in dessen Verlauf G. seine Pistole zog und den Gegner durch drei Schüsse niederstreckte, so daß der Tod gleich eintrat. Auf das Konto des K. kommen u. a. drei Anschläge auf die Verlagsbuchhandlung des „Volkswille".

## Ein Toter und eine Verletzte bei einem Autounfall

**Duisburg-Hamborn.** Im Stadtteil Hamborn fuhr ein mit zwei Personen besetzter Opelwagen gegen den Bordstein, der den projektierten Straßenbahndamm von der Fahrbahn abgrenzt. Der Wagen überschlug sich auf dem weichen Gelände und wurde schwer beschädigt. Der Führer des Wagens, Kaufmann Auweiler aus Essen, erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurz nach Einlieferung in ein Oberhausener Krankenhaus verstarb. Seine Begleiterin erlitt einen schweren Schlüsselbeinbruch.

## Ein Todesopfer des Alkohols

**Oberhausen.** Ein Maurer, der in angetrunkenem Zustande nach Hause kam, stürzte im Hausflur die Treppe hinunter. Er trug hierbei einen schweren Schädelbruch davon. An den Folgen der erlittenen Verletzungen starb er kurz nach Einlieferung in ein Krankenhaus, ohne vorher das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

## Aus dem Sauerland

### Tod durch Gasvergiftung

**Hagen.** Der Maschinist F. K. in der Bergstraße wärmte sich, als er von der Arbeitsstätte kam, das von seiner auswärts beschäftigten Frau bereitgestellte Mittagessen auf dem Gaskocher, vergaß dann aber, den Gashahn wieder zu schließen und legte sich zum Mittagsschlaf nieder. Hausbewohner wurden später auf den aus der K.'schen Wohnung dringenden Gasgeruch aufmerksam, drangen in die Wohnung ein und fanden den Maschinisten K. tot vor. Sofortige Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg.

### Selbstmord

**Hagen.** Der Kaufmann H. K. aus Vorhalle warf sich im Bahnhof Oberbarmen vor einen durchfahrenden Kern-D-Zug und fand den gesuchten Tod. Der Kopf wurde ihm vom Rumpfe getrennt.

## Das größte Segelflugzeug der Welt von Junkers erbaut



Kronfeld mit seinem neuen Apparat auf der Wasserkuppe

Der österreichische Segelflieger Robert Kronfeld hat sich bei den Dessauer Junkerswerken das größte Segelflugzeug, das bisher je konstruiert wurde, erbauen lassen. Er hofft mit der neuen „Austria" seine Rekorde noch verbessern zu können.

## Was hören wir heute?

**Montag, den 9. März 1931**

6.45 Leibesübungen: Fr. Ludwig Bach
7.00 Frühvorhersage und Zeitangabe
7.00 Morgenkonzert
8.00 Wiederholung der Frühvorhersage und Zeitangabe
9.45 Schulfunk: Atemzüge unserer Erde: Dr. Arthur Berger
10.30 Schallplattenkonzert
12.10 Schallplattenkonzert
12.50 Wetterbericht
12.55 Rundfunk: Zeitzeichen, Mitteilungen und Zeitangabe
13.05 Mittagskonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Buschkötter
14.30 Schlachtviehmarktberichte
15.30 Wasserstandsmeldungen (Wiederholung), Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen
15.50 Kinderstunde. Für die Allerkleinsten: Els Bordemberge
16.20 Jugendfunk: Rektor Simon — Lehrer Bock
17.00 Teekonzert. Leitung: Ensoldt
18.00 Kunst und Gesellschaft (3): Universitätsprofessor Dr. Paul Hontasheim
18.20 Elternstunde. Dr. Maria Brühl: Die Montessori-Erziehung in der Familie
18.40 Spanische Unterhaltung: Lektor Dr. Beinhauer — Carmen Mueller-Zulaika
19.00 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht
19.15 Vom Tage
19.30 Die Stunde des Arbeiters. Karl Börner: Die Angestelltenversicherung und die Wanderversicherung
20.00 Uebertragung aus dem Kleinen Haus der Stadt. Bühnen, Düsseldorf: Collegium Musicum VI: Romanischer Rhythmus. Das Düsseldorfer Kammerorchester. Leitung: Dr. Alfred Fröhlich
21.40 Aus meinem Leben: General Berthold von Deimling
22.00 Uebertragung vom Südwestdeutschen Rundfunk: Zeitbericht — Die Ballonentrage
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das gestrige Leben, Sportbericht
Anschließend bis 23.00: Nachtmusik. Leitung: Ensoldt
23.00 Meister des Jazz

ALTHOFF
Recklinghausen
Das modernste Warenhaus Westdeutschlands

Der Besuch unserer Modevorführungen hat unsere Erwartungen übertroffen. Um all den Damen, denen wir wegen Ueberfüllung keinen Platz bieten konnten, Gelegenheit zu geben, sich die Veranstaltung anzusehen, wiederholen wir am **Montag** und **Dienstag** um 4 und 5.30 Uhr die

Vorführung neuer Moden!

### Tod im Wassergraben

**Meinerzhagen.** Die Leiche eines seit einiger Zeit vermißten Mannes aus Meinerzhagen wurde jetzt in dem Obergraben des Fabrikteiches in Hammern bei Wipperfürth gefunden. Der Mann ist offenbar infolge eines Unglückes zu Tode gekommen.

### Niedergestochen

**Altena.** In der oberen Frankfurter Straße im benachbarten Halver wurde ein junger Mann blutüberströmt aufgefunden. Er war mit einigen Leuten in Streit geraten, in dessen Verlauf diese ihn niedergestochen haben. Der Zustand ist sehr ernst.

### Schwerer Unfall im Schnee

**Olsberg.** Als der Bäckermeister August Schröder von Olsberg nach Bruchhausen mit einem Schlitten Mehl fahren wollte, blieb der Schlitten plötzlich stehen. Sch. stieg ab. In diesem Augenblick zogen die Pferde an. Sch. wurde überfahren und erlitt einen schweren Beinbruch.

### Wohnhaus eingeäschert

**Brilon.** Das Wohnhaus des Arbeiters Becker im benachbarten Messinghausen stand plötzlich in hellen Flammen und wurde voll und ganz in Schutt und Asche gelegt. Ein Vieh und ein Teil des Mobiliars konnten gerettet werden. Ob Brandstiftung vorliegt, muß die eingeleitete Untersuchung ergeben.

### Eine Bahn fährt in eine Kindergruppe

**Siegen.** Ein Straßenbahnwagen der Kreisbahn fuhr im benachbarten Klafeld in eine Gruppe kleiner Kinder hinein, die von einem Spielplatz zurückkehrte. Ein vierjähriger Junge wurde erfaßt, überfahren und auf der Stelle getötet. Die übrigen Kinder konnten sich noch im letzten Augenblick in Sicherheit bringen. Allem Anscheine nach trifft den Führer der Straßenbahn keine Schuld.

# Aus dem Münsterland

## Ein neues Funkhaus für die Reichswehr

**Münster.** Auf dem Gelände des früheren Pulverschuppens an der Warendorfer Straße, der bekanntlich anfangs Dezember 1915 durch eine furchtbare Explosion vernichtet wurde, ist jetzt eine neue Funkstelle der Reichswehr eingerichtet worden, das im kommenden Frühjahr in Betrieb genommen werden wird. Es handelt sich um eine Empfangsstelle, die gleichzeitig der technischen Ueberwachung des eigenen Funkverkehrs des Gruppenkommandos in Kassel dient. Die Funksendestelle in der früheren Trainkaserne auf der Geist bleibt bestehen.

## Erzbischof Dr. Poggenburg schwer erkrankt

**Münster.** Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, ist der Bischof von Münster, Erzbischof Dr. Johannes Poggenburg, nach der Rückkehr von einer Firmungsreise seit etwa vier Tagen an Lungenentzündung schwer erkrankt. Sein Krankenlager ist im bischöflichen Palais. Sein Zustand soll nicht unbedenklich sein.

## 1000 Mark Belohnung für die Ergreifung eines Brandstifters

**Coesfeld.** Während einer Versammlung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei im „Lindenhof" in Coesfeld brach am 24. August bekanntlich ein Großfeuer aus, das einen sehr hohen Schaden anrichtete. Es besteht der dringende Verdacht vorsätzlicher Brandstiftung. Nach den bisherigen Ermittlungen kommt als Täter eine ortsfremde Person in Betracht. Auf die Ermittlung des Täters hat der Regierungspräsident in Münster eine Belohnung von 1000 RM. ausgesetzt.

### Selbstmord im Bett

**Beckum.** Der bei seinem Bruder im benachbarten Neubeckum wohnende 46jährige Invalide Bernhard Heese ist seit 20 Jahren gelähmt. Aus Schwermut hierüber machte er im Bett seinem Leben durch Erschießen ein Ende. Man fand ihn tot auf.

### Von kochendem Wasser verbrüht

**Dorsten.** In Abwesenheit der Mutter stürzte ein dreijähriges Kind einer Familie aus Holsterhausen in einen in der Küche stehenden Eimer mit kochendheißem Wasser. Auf das Geschrei des Kindes kamen sofort die Eltern herbeigestürzt. Kind hatte bereits schwere Brandwunden davongetragen. Es wurde sofort dem Krankenhaus zugeführt, wo es bald darauf erlag.

### Schwerer Unfall in der Sandgrube

**Lüdinghausen.** Mehrere Kinder vergnügten sich durch Spiel in den Sandgruben am Bockumer Weg in Hövel. Dabei versteckten sie sich in den Sandlöchern. Plötzlich krache eine der Höhlen ein und begrub zwei Kinder unter sich. Eine Junge konnte sich herausarbeiten, während der zweite im letzten Augenblicke dem Tode entrissen werden konnte.

### Mühle durch Feuer zerstört

**Ibbenbüren.** In der Bohleschen Mühle im benachbarten Wersen brach in den frühen Morgenstunden gegen 6 Uhr ein Brand aus, der mit großer Geschwindigkeit um sich griff. Der Dachstuhl und der gesamte Mahlbetrieb wurde vom Feuer zerstört. Ob Brandstiftung vorliegt, muß die Untersuchung ergeben.

# Aus dem Weser- und Emsland

## Der Petershagener Bankskandal-Prozeß hat begonnen

### Verfehlte Filmspekulationen?

**Petershagen.** Am Donnerstag begann vor dem Mindener Schöffengericht der große Holthöfer-Prozeß, der Sensationsprozeß des Minden-Ravensberger Landes, dessen Ausgang weiteste Kreise der Bevölkerung mit Spannung erwartet. Sind doch die Leidtragenden bei dem großen Petershagener Bankskandal Handwerker, Gewerbetreibende, Arbeiter, Landwirte und kleine Beamte. In der Gläubigerversammlung am 17. Dezember stellte sich heraus, daß sämtliche Einlagen als verloren gelten müssen. Auf der Anklagebank sitzen der Prokurist Schwarze, seine Gattin, Frau Wendel Schwarze, und deren Bruder, der Filmschauspieler und Sänger Friedrich Holthöfer wegen Urkundenfälschung und Wechselschwindels. Es ist keineswegs unmöglich, daß durch die verfehlten Filmspekulationen des 42jährigen Sohnes des Gründers, der unter dem Pseudonym Christian Holt auf eigene Rechnung in der Schweiz und in Oesterreich verschiedene Filme, deren bekanntester wohl „Du sollst nicht töten" geworden ist, die gewagten „Bankgeschäfte" immer größere Ausmaße nahmen. Je schlechter es der väterlichen Bank ging, desto kühner wurden die Spekulationen des Herrn Sohnes. „Du sollst nicht töten", zweifellos ein frommer Spruch des Herrn Christian Holt, alias Holthöfer, aber beachtet hat er diese Worte nicht denn zweifellos durch seine Manipulationen sind die armen Leute zum Ruin gebracht und damit, zumindest wirtschaftlich, getötet worden.

### Fritz Kortner haftet für Holthöfer

**Petershagen.** Am ersten Tag der Verhandlung im großen Peterhagener Bankskandal vor dem Erweiterten Schöffengericht Minden wurde gleich in die Beweisaufnahme und die Zeugenvernehmung eingetreten. In dem Eröffnungsbeschluß wird dem Hauptangeklagten Fritz Schwarze fortgesetzte Urkundenfälschung, fortgesetzter Betrug und Untreue zur Last gelegt. Seine Gattin, Frau Wedel Schwarze, und ihr Bruder, der Filmschauspieler Friedrich Holthöfer, stehen unter der Anklage der Beihilfe. Schwarzes Wechselfälschungen begannen bereits am 12. Juni 1928. In den Skandal hinein spielt die Mindener Kältemaschinenfabrik „Wehaka" eine verhängnisvolle Rolle. Schwarze fälschte in der Bedrängnis sogar die Unterschrift seiner eigenen Frau. Filmschauspieler Friedrich Holthöfer erfuhr durch Telefonat in Berlin von dem Skandal, eilte sofort nach Petershagen. Friedrich Holthöfer beteiligte sich damals als Schauspieler unter dem Namen „Christian Holt" bei der Goldfilm-A.-G., Berlin, mit der die väterliche Bank in geschäftliche Beziehungen trat. Das erste Geschäft mit 10 000 Mark sei ausgeführt und dafür ein fertiger Film übereignet worden. Beim zweiten Geschäft starben zwei weitere Filme zur Deckung da. Dann wurde der Tonfilm zum Verhängnis. Mit Pathe freres (Paris) wurde abgeschlossen, einen Tonfilm zu drehen. 60 000—80 000 Mark waren in das Geschäft gesteckt worden, bereits für mehr als 50 000 RM. Abschlüsse lagen vor, als der für die Hauptrolle verpflichtete Filmschauspieler Fritz Kortner kontraktbrüchig wurde. Das Unternehmen scheiterte daher. Die Klage gegen Fritz Kortner schwebt noch. Wenn Kortner verurteilt wird, muß er auch für den Verlust der Holthöferbank bei der Goldfilm-A.-G. aufkommen. Zeuge Konkursverwalter Vollbracht erklärte, das ganze Bankgeschäft habe nur Gefälligkeitsakzepten basiert und kündigte eine Quote von 10 Prozent an.

## 4000 Arbeitsuchende weniger

**Minden.** Eine erfreuliche Tatsache kann jetzt im Bezirk Minden festgestellt werden. Nachdem Ende Januar mit über 22 000 Arbeitsuchenden der tiefste Stand des Winters erreicht war, haben sich die Verhältnisse im Laufe des Monats Febr. allmählich gebessert. Die Flut der Not ebbt langsam ab. Mit 18 192 Arbeitsuchenden liegt das Arbeitsamt Minden immer noch über dem normalen Durchschnitt der letzten Jahre.

## Familienglück im Königspalast



Die Königin von Jugoslawien, Marija, mit dem Kronprinzen Peter und den beiden Prinzen Tomislav und Andreas.

# Von Rhein, Mosel und Saar

## Vermehrter Schmuggel an der holländischen Grenze

**Düsseldorf.** Nachdem die Steuererhöhung die Zigarettenindustrie äußerst stark getroffen hat und damit den Handel und den Verbraucher, blüht besonders an der westdeutschen Grenze der Schmuggel in Zigaretten, Tabak und Zigarettenpapier. Die Düsseldorfer Zollfahndungsstelle sah sich aus diesem Grunde genötigt, in der letzten Woche verstärkte Streifen einzusetzen. Tage- und nächtelang waren die Beamten unterwegs, um endlich nach vielen Ermittlungen und Bemühungen einige Großschmuggler einkreisen und verhaften zu können. Da gerade Großschmuggler über wendige und schnellfahrende Kraftwagen verfügen, und die bekannte Redensart der Schmuggler: „Nimm ihn auf den Kotflügel" sehr oft in die Tat umgesetzt wird, war die Verfolgung besonders eines Schmuggelautos nicht leicht. Trotzdem die Schmuggler — in einem Fall vier, in einem anderen zwei und im dritten Fall wieder zwei Personen — mit aller Gewalt versuchten, das Weite zu gewinnen, konnten sie schließlich doch gestellt werden.

In einem von der Grenze kommenden Auto wurden 44 000 Zigaretten, 125 Pfund gebrannter Kaffee, 75 Pfund Zigarettenpapier beschlagnahmt. In einem anderen Kraftwagen fanden die Beamten der Düsseldorfer Zollfahndungsstelle zwischen der Polsterung und der Wagenwand 8500 Zigaretten, 32 Pfund Zigarettentabak und Kaffee entdeckt. Es konnte den Verhafteten nachgewiesen werden, daß sie in der letzten Zeit insgesamt 34 600 Zigaretten, 120 Pfund Tabak, 30 Pfund Kakao, 2405 Pfund gebrannter Kaffee und 21 800 Blatt Zigarettenpapier eingeschmuggelt hatten.

### Verkauf des Elektrizitätswerkes an das RWE.

**Betzdorf.** Die hiesige Gemeindevertretung beschäftigte sich seit längerer Zeit mit der Neuregelung der Stromversorgung. Es kam entweder der Anschluß an das Elektrizitätswerk Siegerland des RWE. oder der Bau eines neuen eigenen Elektrizitätswerkes in Frage. Beide Möglichkeiten waren heiß umstritten. Am letzten Dienstag wurde nach vierstündiger Beratung die Entscheidung getroffen. Der Antrag der Verwaltung, das jetzige Elektrizitätswerk Betzdorf zum Preise von 500 000 RM. an das RWE. zu verkaufen, fand schließlich Annahme. Da bei der Abstimmung nur Stimmengleichheit erzielt wurde, mußte die Stimme des Vorstehers Dr. Althof den Ausschlag geben.

## Gladbach soll sie heißen

### Stadtverordneten-Versammlung ändert den Namen der Niersstadt

**Gladbach-Rheydt.** Seit Monaten beschäftigten sich die zuständigen öffentlichen Instanzen mit dem Namen der Niersstadt. Die Post gab kurz nach der Umgemeindung ihre Bedenken gegen einen Doppelnamen bekannt. Weite Kreise der Oeffentlichkeit lehnten ebenfalls den Namen Gladbach-Rheydt für die nicht nur aus den Städten M.Gladbach und Rheydt, sondern auch aus Odenkirchen, Rheindahlen und mehreren anderen Gemeinwesen gebildete Stadt an der Niers ab. Es wurden zahlreiche neutrale Namen wie Mülgau, Niersstadt oder Textilstadt vorgeschlagen, die aber keine Gegenliebe fanden. Der überwiegende Teil der Bevölkerung nicht nur von Gladbach, sondern auch von den anderen umgemeindeten Gemeinden trat für den Namen Gladbach ein. Nur der Stadtteil Rheydt erhob schärfsten Protest. Bei einer Kundgebung in Rheydt erklärte ein Redner, die in Preußen vorhandene Machtverteilung habe Rheydt zu der Ehe mit Gladbach gezwungen; eine neue, andere Verteilung müsse diese Zwangsehe, in der es nur Widerwärtigkeiten gäbe, wieder scheiden. Besonders die Rheydter Wirtschaftskreise wehrten sich gegen die Namensänderung.

Am Mittwoch sprachen nun die Stadtverordneten der Niersstadt das letzte Wort. Mit einer Stimme Mehrheit wurde beschlossen, den Namen der Stadt von Gladbach-Rheydt in Gladbach umzuändern.

### Prüfung für Organisten und Chordirigenten

**Köln.** Wie der Amtliche Preußische Pressedienst einer Bekanntmachung des Preußischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung entnimmt, findet an der Staatlichen Hochschule für Musik in Köln, Wolfsstraße 3/5, am 9. Juni, vormittags 9 Uhr, eine Prüfung für Organisten und Chordirigenten statt. Meldungen sind bis zum 15. Mai d. J. an das Büro der Hochschule einzureichen.

## Böser Reinfall beim Gelegenheitsschmuggel

### Zu früh gelacht

**Trier.** Bei der Zugkontrolle an der Grenze in Serrig wurde von Zollbeamten bei einer Dame eine Flasche Branntwein gefunden, die sie versteuern sollte. Die Dame, die sehr verärgert war, daß man ihre gut versteckte Flasche Branntwein gefunden hatte, ließ die Flasche auf der Zollstation zurück. Der Zoll war ihr zu teuer und so beabsichtigte sie, die Flasche auf der Rückfahrt dort wieder abzuholen. Als sich der Zug wieder in Bewegung gesetzt hatte, nahm einer der drei Herren, die im Abteil der Dame Platz genommen hatten, seinen Koffer herunter, öffnete ihn und zeigte schmunzelnd der hereingefallenen Dame allerhand zollpflichtige Sachen, die er vor den Zollbeamten gut versteckt hatte. „Ja, meine liebe Dame", so führte der Herr aus, „ich habe es eben schlauer angefangen!" Aber man soll den Tag nicht vor dem Abend loben! Die beiden anderen Herren standen plötzlich auf und wiesen sich als Zollfahndungsbeamte aus. Es erübrigt sich wohl, das maßlos verdutzte Gesicht des „schlauen" Mannes näher zu beschreiben, dem zunächst einmal die Ware beschlagnahmt wurde und der weiter auch noch eine recht saftige Strafe zu erwarten hat.

# Kunst und Wissenschaft

## Neuentdeckte Handzeichnungen Tintorettos

In mehreren aus dem 16. Jahrhundert stammenden Sammelbänden der Studienbibliothek in Salzburg wurden Entwürfe Tintorettos zu dem Monumentalgemälde „Das Paradies" im Dogenpalast in Venedig gefunden. Die Federzeichnungen stellen die Hauptfiguren der Komposition dar, die Rückseite der Blätter enthält Detailstudien. Eine Anzahl weiterer Blätter ist dem Kreise um Tintoretto und der Schule von Bologna zuzuschreiben. Die Blätter dürften von dem salzburgischen Erzbischof Wolf Dietrich von Raitenau (1587—1612) auf einer italienischen Reise erworben worden sein. Ueber die Funde wird Joseph Meder in den Wiener „Graphischen Künsten" berichten.

## Deutscher Naturschutztag 1931

Der diesjährige 4. Deutsche Naturschutztag findet vom 8. bis 12. April 1931 in Berlin im großen Sitzungssaale des Preußischen Abgeordnetenhauses statt. Er ist zeitlich mit der 25-Jahr-Feier der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalspflege in Preußen verbunden und wird sich neben einigen speziellen Fragen des Naturschutzes, insbesondere des Vulkanschutzes, vornehmlich den immer dringender werdenden Problemen der Landesplanung und Landschaftsgestaltung widmen. Mit der Veranstaltung ist eine Naturschutzausstellung in den Funkhallen verbunden.

In den Rahmen der Tagung gehören zwei größere Ausflüge in das Naturschutzgebiet Schorfheide in der Uckermark und Bodetal im Harz. Die Teilnahme an der Tagung steht jedem offen. Anfragen sind an die Geschäftsstelle der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalspflege in Preußen, Berlin-Schöneberg, Grunewald Str. 67, zu richten.

### Große Ehrungen Furtwänglers in Brüssel

Das Berliner Philharmonische Orchester brachte unter der Leitung von Wilhelm Furtwängler im Palais der Schönen Künste in Brüssel Werke von Beethoven zu Gehör. Der große 2500 Personen fassende Konzertsaal war bis auf den letzten Platz besetzt. Der freundliche Empfang, der den deutschen Künstlern zu Beginn des Konzertes zuteil wurde, steigerte sich im Laufe des Abends zu einer stürmischen Kundgebung für das meisterhafte, von Furtwänglers genialer Leitung inspirierte Spiel des Orchesters. Während der Pause hat die Königin von Belgien Wilhelm Furtwängler in ihre Loge, um ihm ihre Bewunderung für seine überragende Kunst zum Ausdruck zu bringen. — Furtwängler gab noch ein zweites Konzert, welches Werke von Strawinski, Schumann, Bach und Wagner brachte.

## Künstliche Inseln im Atlantischen Ozean

Künstliche Inseln im Atlantischen Ozean will Amerika anlegen, um Etappen für einen regelmäßigen Ozean-Flugverkehr zu schaffen. Einen interessanten, reich illustrierten Artikel über dieses umwälzende Projekt bringt die soeben erschienene Nummer 8 der „Deutschen Illustrierten" (Die Deutsche Illustrierte Verlagsgesellschaft mbH., Berlin SW. 68, Markgrafenstraße 77). Aus dem weiteren Anhalt des reichhaltigen Heftes seien noch folgende Beiträge hervorgehoben: Blut und Sand (Stierkampf in Spanien). Mittelmeerfahrten von 20 Jahren und heute — Doppelwirken der Spieler — Dame und Hand — Hochsaison des Wintersports. Die Nummer enthält außerdem wieder viele aktuelle Bilder, eine spannende „wahre Geschichte", Rätsel, Witze usw. und ist zum Preise von 10 Pfg. überall zu haben.

# Humor

### Das Goldfischchen

„Na, Frau Krause, was macht Ihr krankes Goldfischchen?" — „Ach danke, es ist wieder auf den Beinen."

### Patzig

„Sie sind Vegetarierin, mein Fräulein?" — „Ja — aber damit ist noch nicht gesagt, daß ich für alles Grüne schwärme, junger Mann!"

### Gut gesagt

„Der Diener hat mir den Stuhl vor die Tür gesetzt." — „Nanu?" — „Und das Gemeinste ist, ich saß noch darauf."

### Ungewohnt

„Also, mein Fräulein, Sie wollen nach Amerika fahren? Wissen Sie denn auch, daß es dort Nacht ist, wenn wir hier Tag haben?" — „Ja, in der ersten Zeit wird es mir wohl ein bißchen komisch vorkommen."

### Schlußfolgerung

„Wenn du sieben Jahre alt bist, wirst du um sieben Uhr schlafen gehen, mit acht Jahren um acht Uhr . . ." — „Jetzt weiß ich, warum Papa überhaupt nicht nach Hause schlafen kommt!"



# Turnen, Spiel und Sport

# Ueberraschungen beim Start um die „Westdeutsche“

## Germania Bochum und Union Gelsenkirchen Gruppenmeister

### Die Entscheidungsspiele in den westdeutschen Bezirken – Favoritensiege im westdeutschen Handball-Finale – Bayern München und Eintracht Frankfurt verlieren – Der Hockey-Länderkampf Deutschland–Holland 2:2 – Wieser schlägt Young Spears – Das Hallenportfest der Turner

### Kehraus beim Dortmunder Reit- und Fahrturnier

## Des Rätsels Lösung im Ruhrbezirk:

### Union Gelsenkirchen und Germania Bochum kämpfen um die Bezirksmeisterschaft

Das große Rätselraten, wer den Ruhrbezirk bei den diesjährigen Endkämpfen um die „Westdeutsche“ vertreten würde, hat am gestrigen Sonntag seine Lösung gefunden. Aus den beiden Entscheidungsspielen, die zur Ermittlung der Gruppenmeister angesetzt waren, gingen Union Gelsenkirchen und Germania Bochum als Sieger hervor. Beide mit recht knappen Ergebnissen. Die Gelsenkirchener schlugen ihren Rivalen erst nach Spielverlängerung mit 3:2, während in dem Spiel Westfalia Herne — Germania Bochum, das mit einem 2:1-Siege für Bochum endete, der siegbringende Treffer neun Minuten vor Schluß durch einen Elfmeterball fiel. Die beiden siegreichen Mannschaften werden sich nun am kommenden Sonntag im Entscheidungsspiel um die Ruhrbezirksmeisterschaft gegenüberstehen. Auf welchem Platz, war bei Niederschrift dieser Zeilen noch nicht bekannt. Hoffentlich erlebt man bei der Wahl des Platzes nicht eine Neuauflage der Tragikomödie, die unsren Lesern ja zur Genüge bekannt ist. Zu den Spielen selbst:

### Wie die Herner Westfalen ausgeschaltet wurden

#### Ein knapper, aber verdienter Sieg der Bochumer Germania

Das Treffen auf dem Preußenplatz in Wanne, das durch den eigenartigen und vom „Stadtanzeiger“ hinreichend gekennzeichneten Streit um den Austragungsort einen pikanten Beigeschmack erhalten hatte, ging vor zirka 8000 Zuschauern in Szene. Eine Ziffer, die man bestimmt auch in Castrop-Rauxel erreicht, wenn nicht gar überschritten haben würde. Aus beiden Vereinslagern waren die Anhänger stark vertreten, die bei dem Erscheinen der beiden Mannschaften die mitgebrachten Autohupen und Musikinstrumente in Tätigkeit setzen und auch das Spiel selbst mit Sympathien Temperamentausbrüchen begleiteten, so daß trotz der Kälte eine angeregte Stimmung vorherrschte. Unter den Zuschauern bemerkte man auch Notar Jersch, den Vorsitzenden des WSV, die Herren Schua und Kuche vom Verbandsausschuß. Verbandsfußballlehrer Otto, den Verbandsgeschäftsführer Geilenberg und last at least den Sachbearbeiter des Ruhrbezirks, Herrn Wortelmann-Werne, dessen Name zu diesem Spiel ja in besonders starker Bindung auch Auch sonst tauchte manches altbekannte Fußballgesicht in der Menge auf.

Bei der Platzwahl hat Westfalia Glück und hielt mit dem Wind, aber gegen die von Zeit zu Zeit aus den grauen Schneewolken aufsteigende Sonne. Der Anstoß der Bochumer kommt nicht weit, doch bringt auch die Gegenattacke der Herner nichts ein. Die erste Viertelstunde zeigt das typische nervöse Abtasten beider Mannschaften, wobei die Germanen leicht im Vorteil liegen. Die von rechts heraus gearbeiteten Chancen finden aber bei Imhenser wenig Gegenliebe. Der bekannte Linksaußen der Bochumer enttäuscht auch im weiteren Verlauf des Spiel stark und ist nur noch ein Schatten seines früheren Könnens. Langsam kommt auch Westfalia auf und wird zusehends gefährlicher. Der Kämpe Dittermann in der Herner Sturmreihe feuert aus nächster Nähe einen scharfen Schuß ab, den Bochums Hüter nur noch eben zur Ecke ablenken kann. Auch bei den Westfalen werden die Angriffe in der Hauptsache von recht eingeleitet. Zehn Minuten vor Halbzeit landet eine feine Vorlage bei dem Halblinken, der von der Strafraumarenze das Leder unhaltbar in die Maschen jagt. Herne führt 1:0. Die restlichen Minuten verstreichen bei beiderseitigen Angriffen ohne zählbaren Erfolg.

Nach dem Wechsel greift Westfalia sofort wieder stürmisch an und läßt ein paar große Chancen aus. Dann reißt Bochum die Initiative an sich. Insbesondere Kölling, der Mittelläufer der Bochumer, läuft zur großen Form auf und setzt seinen Sturm unter Hochdruck. Die Herner Verteidigung kommt in schwere Bedrängnis. Verschiedentlich muß nur noch die Latte. In der 20. Minute rettet Bochum nach mehrmaliger Abwehr durch den Halblinken gleich. Westfalia hat sich anscheinend völlig verausgabt. Die Mannschaft fällt jetzt mehr ab. Der Sturm kommt nur noch zu vereinzelten Vorstößen, bei denen sich jedoch Bochums linker Verteidiger schwere Schnitzer leistet, so daß Herne auf ein Haar zu einem weiteren Torerfolg gekommen wäre. 9 Minuten vor Schluß erfüllt sich für die bis dahin trotz Ermüdungserscheinungen immer noch tapfer kämpfende Herner Mannschaft das Schicksal, kurz vor Torschluß aus dem Rennen um das grüne Band geworfen zu werden. Im Herner Strafraum kommt es zu einer Karambolage, wobei ein Bochumer Stürmer unfair behindert wird und der Schiedsrichter, mit dessen Leitung man sonst in jeder Weise zufrieden sein konnte, gibt Elfmeter für ein solches Spiel eine reichlich harte Strafe. Den Strafstoß knallen die Bochumer unhaltbar ins Netz. Wohl versucht Westfalia noch einmal, den Dingen eine Wendung zu geben und wirft die Reserve zu plan- und kraftlos, um der verstärkten Bochumer Deckung noch einen Gleichstand und damit eine Spielverlängerung herbeiführen zu können. Beim Schlußpfiff sieht sich Westfalia mit 2:1 geschlagen. Und während Bochums Anhang seine Spieler umjubelt und auf den Schultern davonträgt, stehen die Herner Blaujacken, die in diesem Jahr einen so aufsehenerregenden Aufstieg zu verzeichnen hatten, resigniert vom Schauplatz der Geschehnisse ab.

Der Sieg der Bochumer Mannschaft war verdient. Die Mannschaft verdankt den Sieg ihrer robusteren Konstitution und ihren besseren Nerven. Ihr Sieg war ein ausgesprochene Energieleistung, die spielerische Eleganz ausschaltete. Lediglich der Mittelläufer Kölling machte hier vielleicht eine Ausnahme. Er war zweifelsohne der beste Mann auf dem Felde, der Turm in der Schlacht. Auch sonst war die Läuferreihe und mit ihr die gesamte Deckung der bessere Mannschaftsteil der Bochumer. Der Sturm fand sich erst in der zweiten Hälfte zu geschlossenen Aktionen zusammen, wobei der rechte Flügel der gefährlichere war. Von Imhenser sah man nur wenig. Im ganzen stellt die Mannschaft eine Kampfeinheit dar, die es selbst zwar zu nur auffallend geringen Torerfolgen bringt, die aber andererseits schwer zu schlagen ist. Auch Union Gelsenkirchen, der Bezwinger von Schwarz-Weiß Essen, dürfte das am kommenden Sonntag erfahren.

Die unterlegene Herner Westfalia die bekanntlich bereits zweimal über Germania siegreich war, konnte die hochgeschraubten Erwartungen ihres Anhangs nicht erfüllen. Die Elf, die mit Ersatz für ihren Läufer Czaika antreten mußte, während der Gegner seine stärkste Vertretung ins Feld schickte, lieferte nur in der ersten Hälfte ein Spiel, das erkennen ließ, daß gute Fähigkeiten in ihr stecken. Auch die ersten zehn Minuten der zweiten Halbzeit ließen sich noch an. Dann aber, als Bochum seinen Gegentreffer erzielt hatte, brach die Elf in sich zusammen und konnte sich zu keiner einheitlichen Mannschaftsleistung mehr aufschwingen. Im Sturm war Dittermann der Beste. Der jetzt 37jährige kämpfte mit großer Bravour, fand jedoch bei seinen Nebenleuten, von denen insbesondere der gefürchtete Halblinke enttäuschte, nur wenig Gegenliebe. Von den beiden Außenstürmern wurde solides Durchschnittskönnen gezeigt. In der Läuferreihe kam der Mittelläufer nie in Fahrt, der beste Mann war hier der rechte Läufer Klein, der den gefürchteten Bochumer linken Flügel häufig schachmatt setzte. Verteidigung und Torwart schlugen sich bis zum Bochumer Ausgleichstreffer recht brav, dann aber verlor man den Kopf. Alles in allem eine Mannschaft, in der zweifelsohne gute Veranlagung steckt, die aber noch manche Ungleichheiten aufweist. Daß sie im entscheidenden Treffen durch Elfmeter verlor, war ihr besonderes Pech.

Th. Kr.

### Union Gelsenkirchen — Schwarz-Weiß Essen 3:2 (2:2)

Auf dem Platz in Horst-Emscher stieg am Sonntag vor nur 4000 Zuschauer das vom Bezirksvorstand angesetzte Entscheidungsspiel um die Gruppenmeisterschaft. Es kam zu einem erbitterten Gefecht, in dem die glücklichere Mannschaft Sieger blieb. Beide Mannschaften waren sich durchaus gleichwertig. Auf beiden Seiten gute Hintermannschaften und schwache Sturmreihen und so waren nicht viel Treffer zu erwarten. Der Platz, eine Sandwüste, ließ auch kaum ein einwandfreies Spiel zu, jedenfalls beeinträchtigte der schlechte Boden die Qualität des Spieles sehr erheblich. Direkt vom Anstoß an leitete Union energische Angriffe ein, ohne allerdings bei der aufmerksamen und ballsicheren Hintermannschaft der Essener auf Gegenliebe zu stoßen. Ohne Entscheidung die 90 Minuten. In der Verlängerung unternimmt Gelsenkirchen ein taktisches Manöver. Mit ungestümen Drang greifen sie unentwegt an, die Essener Deckung wird nervös und schon in der 2. Minute der Verlängerung kann Gelsenkirchens Halbrechter unter dem großen Jubel des vertretenen Gelsenkirchener Anhanges den Siegestreffer schießen. Union Gelsenkirchen ist Gruppensieger, und zwar verdient. Wenn die Essener technisch vielleicht etwas besser waren, so ist die Gelsenkirchener Mannschaft besser ausgeglichen.

* * *

Umrahmt waren diese beiden Entscheidungsspiele von einigen Gesellschaftsspielen. Sportfreunde Dortmund hatte sich einen Namensvetter aus Essen verschrieben. Sportfreunde Essen lieferte ein nur sehr dürftiges Spiel und konnte die durch 4 Spieler ersatzgeschwächten Dortmunder nur knapp und glücklich 4:3 besiegen.

Rotweiß Essen hatte den FC Schalke 04 zu Gast. Die Schalkertraten erstmalig mit ihren wieder freigegebenen Spielern an, die aber keineswegs überzeugen konnten, sich dem übrigen Mannschaftsgefüge anzupassen verstanden. Rotweiß siegte mit 5:3, nachdem die Schalker bei der Pause noch mit 2:1 geführt hatten. Der BV Altenessen hatte einen Pechtag und verlor gegen die SVgg Oberhausen hoch mit 5:2. Der MSV Linden hatte sich einen Rivalen aus der guten alten Zeit, und zwar TuS Bochum verschrieben. Die Bochumer kamen aber bei den wieder in verbesserter Form spielenden Märkern keinen Augenblick für einen Sieg in Frage und unterlagen 5:1. In Gelsenkirchen versuchte sich Preußen Wanne gegen Spiel und Sport Schalke 96, zog aber hier mit 7:4 den Kürzeren.

### In der 1. Bezirksklasse

wird noch immer nach den Meistern gesucht. In Dortmund geht 08 zur letzten Entscheidung. Sämtliche 10 Mannschaften kämpften um Punkte. Der Tabellenführer Viktoria Dortmund bezwang den Rivalen Borussia Dortmund hoch mit 5:0 und braucht jetzt nur das letzte Spiel noch gewinnen, um die Meisterschaft sicher zu haben. Arminia Marten büßte gegen SuS Lütgendortmund einen sehr wertvollen Punkt ein, und zwar mit 2:2, wogegen Dortmund 95 mit 2:0 die Punkte an den TuBV Mengede abtreten mußte. Sodingen 1912 hatte gegen den Dortmunder SV 08 hart zu kämpfen, um mit dem knappsten aller Ergebnisse siegreich zu bleiben, während BiL Hörde und Castrop 1911 sich nach gleichwertigem Kampfe 2:2 trennten. In der Gruppe Bochum wurde Witten 92 in Günningfeld von Union mit 3:0 abgefertigt, wogegen aber Witten 07 sich mit 4:1 über Rasensport Bochum behaupten konnte. Der SV Ehrenfeld hatte alle Mühe, in Henrichshütte mit 1:0 die Punkte zu retten, während Gerthe-Holthausen dem Hattinger SV mit 3:1 das Nachsehen gab. In einem Privatspiel spielte Preußen Bochum gegen den Namensvetter aus Gladbeck 1:1. Nachstehend die Tabellenspitze der der Gruppe Dortmund:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Viktoria Dortmund | 17 | 11 | 2 | 4 | 24:10 |
| TuB Mengede | 16 | 9 | 3 | 4 | 21:11 |
| BiL Hörde | 17 | 9 | 3 | 5 | 21:13 |
| Arminia Marten | 15 | 9 | 1 | 5 | 19:11 |
| Castrop 1911 | 16 | 9 | 1 | 6 | 19:13 |
| Sodingen 1912 | 17 | 8 | 2 | 7 | 18:16 |

### Entscheidungsspiele in den übrigen Bezirken

**Westfalenbezirk:**
Borussia Rheine — VfB Bielefeld 3:3

**Berg-Mark-Bezirk:**
Schw.-W. Barmen — Fortuna Düsseldorf 0:8

**Rheinbezirk:**
Odenkirchen 05/07 — Kölner BC 5:2

**Hessen-Hannover:**
Borussia Fulda — SC Kassel 03 0:1

## Das kann ja heiter werden...

### Meiderich und Aachen geschlagen — Sterkrade siegt in der k. o.-Runde

Der Start zur westdeutschen Fußballmeisterschaft 1930-31 verlief sehr überraschend. Die beiden Meister des Niederrhein- und des Rheinbezirkes, der Meidericher Spielverein und Alemannia Aachen, mußten zwei ganz unerwartete Niederlagen einstecken von Außenseitern (Hüsten 09 bzw. FV Neuendorf), denen man diese Erfolge nicht zugetraut hatte. Es zeigte sich wieder einmal, daß man einen Gegner nicht unterschätzen soll, auch wenn er der Papierform nach noch so schwach ist. Hinzu kam bei den genannten Kontrahenten, daß sie in ihrer Heimat spielten und dort zu einer besonders guten Leistung aufliefen. Auch das einzige und erste Trostrundenspiel hätte beinahe mit einer Ueberraschung geendigt, wenn es nicht dem Niederrheinvertreter SpVg Sterkrade noch in der Verlängerung gelungen wäre, den BiL Hagen 72 aus dem Rennen zu werfen. Man kann aus diesem sensationellen Ausgang des Meisterschaftsauftaktes nur den einen Schluß ziehen, daß die Frage nach dem neuen Meister, dem Nachfolger von Schalke 04 mehr denn je offen ist.

### Hüsten 09 — Meidericher SpV. 2:1

In Neheim standen sich am Sonntag im ersten Spiele um die westdeutsche Fußballmeisterschaft der Niederrheinmeister SpV Meiderich und der Meister von Südwestfalen SuS Hüsten 09 gegenüber. Die Meidericher bereiteten ihren Anhängern eine herbe Enttäuschung, ließen sie sich doch von 3000 Zuschauern eine Niederlage beibringen. Scheinbar hatte man den Südwestfalenmeister doch stark unterschätzt. Der Mittellaufer, rechte Laufer und Mittelstürmer Knappstein, der Hüstener zeigten vorzügliches Können. Keineswegs war der Start der Meidericher überzeugend.

### Neuendorf — Alemannia Aachen. 3:1

Eine weitere Ueberraschung in der Runde der Meister um die „Westdeutsche“ gab es in Koblenz, wo der Rheinbezirksmeister Alemannia Aachen, der Geheimfavorit im diesjährigen Programm der Meister mit 1:3 zu Fall kam. Vor über 6000 Zuschauern mußte Alemannia Aachen trotz ihres internationalen Mittelläufers Münzenberg, eine einwandfreie Niederlage hinnehmen. Die Neuendorfer, durch ihr heimisches Publikum mächtig angefeuert, boten eine glänzende Leistung und ließen sich durch den klingenden Namen des Gegners keineswegs beirren. Münzenberg fand wenig Freunde für sein hartes, körperliches Spiel. Bei den Neuendorfern überragte der Torhüter, der in beiden Verteidigern eine wertvolle Stütze hatte. Der Mittelläufer, baute systemvoll auf und der Halblinke war im Sturm die treibende Kraft. Aachen spielte zerfahren. Trotz aller Bemühungen, gelang es Münzenberg nicht, System in die Mnanschaft zu bringen. Das ganze Spiel der Aachener ist zu sehr auf Münzenberg zugeschnitten. Mit ihm steht und fällt die Mannschaft.

### SpVg Sterkrade — Hagen 72. 2:1

In der Runde der Zweiten lieferten sich im Oberhausener Stadion SpVg Sterkrade, als Bezirkszweiter des Niederrheins und Hagen 72, der Zweite aus Südwestfalen, ein spannendes Treffen, das die Sterkrader erst in der Verlängerung mit 2:1 und mit etwas Glück gewinnen konnten. Die Hagener lieferten eine aufopfernde Partie und gaben sich erst in der 112. Min. (im zweiten Teil der Verlängerung) geschlagen.

### Fußball in Süddeutschland

**Runde der Meister:**

| | |
|---|---|
| SV Waldhof — Eintracht Frankfurt | 2:1 |
| Union Böckingen — FK Pirmasens | 3:1 |
| Karlsruher FV — Bayern München | 2:0 |
| SV Fürth — Wormatia Worms | 4:1 |

**Trostrunde Südost:**

| | |
|---|---|
| München 1860 — VfR Fürth | 5:2 |
| 1. FC Nürnberg — Phönix Karlsruhe | 5:0 |
| FV Rastatt — Schwaben Augsburg | 2:4 |

**Trostrunde Nordwest:**

| | |
|---|---|
| SV Wiesbaden — Phönix Ludwigshafen | 0:2 |
| Union Niederrad — Rot-Weiß Frankfurt | 3:3 |
| BiL Neu-Isenburg — FV Saarbrücken | 1:0 |
| BiL Neckarau — FC Idar | 5:1 |

### Die Zwischenrunde in Mitteldeutschland

| | |
|---|---|
| Dresdener SC — Vogtland FC Plauen | 6:3 |
| Thüringen Weida — Sportfreunde Leipzig | 3:2 |
| Wacker Halle — Wackern Bernburg | 5:1 |
| Fortuna Magdeburg — Polizei Chemnitz | 3:2 |
| 1. SV. Jena — BiL Bitterfeld | 1:0 |
| Preußen Langensalza — SC Stadtilm | 4:0 |

### Hertha auf dem Wege zur Meisterschaft

Die Meisterschaftstreffen des Sonntags in Brandenburg brachten als wichtigste Begegnung VfB Pankow gegen Hertha BSC. Da Hertha die noch ausstehenden Spiele gewinnen muß, um mit Viktoria Punktgleichheit zu erlangen, hatten sich am Gesundbrunnen 15000 Zuschauer eingefunden. Hertha ließ sich aber kein Hindernis in den Weg legen und siegte klar 3:1. Die große — aber angenehme — Ueberraschung war Appel, der sich auf seinem neuen Läuferposten sehr gut zurechtfand. Appel stellte vor der Pause auf 1:0 und erhöhte 10 Minuten nach Wiederbeginn auf 2:0. Erst dann konnte Pankow auf 2:1 reduzieren. 5 Minuten vor Schluß gelang Sirien der dritte Treffer. Von den übrigen Treffen ist das Unentschieden 3:3, das Wacker 04 auf eigenem Platz von Preußen hinnehmen mußte, erwähnenswert. — Im Gesellschaftsspiel traf der Berliner SV 92 vor 8000 Zuschauern auf Slavia Prag und spielte gegen die Profis 2:2.

### Die Argentinier siegen in Prag

Die argentinischen Fußballer, die sich in Deutschland in allen Variationen, von der guten und leider auch von der schlechten Seite, präsentiert haben, spielten am Sonntag in der schönen Moldaustadt gegen die Berufsfußballspieler der Sparta und errangen einen beachtenswerten 3:1-Sieg. Vor 10000 Zuschauern führten die Südamerikaner ein technisch schönes Spiel vor. Schon in der 19. Minute gingen sie in Führung, aber die 40. Minute brachte Prag durch Heima den Ausgleich. Nach Wiederbeginn geraab Sparta in der 14. Minute einen Elfmeterball durch Hojer. Nach ausgeglichenem Spiel gingen die Gäste in der 29. Minute erneut in Front und erhöhten 7 Minuten später durch Ruffite auf 3:1. Das letzte Tor resultierte aus einem prachtvollen Fernschuß. Ein heftiges Schneegestöber machte den Spielern zum Schluß große Mühe.

### Frankreich — Deutschland am 15. März 31

Für das am kommenden Sonntag im Stadion von Colombes in Paris zum Austrag kommende Länderspiel Frankreich gegen Deutschland ist der Engländer P. C. Crew aus Leicester als Schiedsrichter vom englischen Verband bestimmt worden. Dr. Bauwens-Köln wird als Linienrichter fungieren. Der Beginn des Spieles ist auf 16 Uhr angesetzt worden. Das ganze Treffen wird von mehreren deutschen Sendern übertragen werden. Des weiteren interessiert, daß auch auf beiden Seiten verletzte Feldspieler innerhalb der ersten 45 Minuten ausgewechselt werden können. Diese Ausnahme gilt für beide Torhüter für die ganze Dauer des Spieles.

# LIEBES-ZAUBER

ROMAN VON E. GRABOWSKI

URHEBER-RECHTSSHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU I. SA.

(5 Fortsetzung.)

Matthias hatte sich fast brüsk abgewandt Ihm fehlte das Verständnis für den Tanz, der alle Lebensenergie wachrief, alle Stadien der Liebe durchlief Und wie sie tanzte, diese schmachtende Rose . . sagte er sich Sie hatte auf einmal das bildete er sich ein, allen Reiz für ihn verloren Schade um den Nachmittag. Er versuchte es, an Harriet zu denken ihre vornehme Erscheinung neben diese ländliche Blume zu stellen, aber es wollte ihm nicht gelingen Die Gegenwart war stärker, ein qualvoller Neid stieg in ihm auf Er schlenderte dem Flußufer zu, fand hier die Fischer bei der Arbeit Sehnige Menschen, schlank, geschmeidig, mit wohlgebildeten, geraden Gesichtern Mährische Slowaken, die noch das einfache Leben ihrer Väter lebten Sie zogen eben die Netze ein Die Last war schwer, das zeigten die gestrafften Muskeln der nackten Männerarme

Zu jeder anderen Zeit hätte Matthias dies Landschaftsbild mit der Freude des geborenen Künstlers in sich aufgenommen Die fernen Berge, die im zarten Blau herüberschimmerten, der träge fließende Strom, mit dem von der Sonne vergoldeten Wassergerieſel die Fischer, die sich schlank und kraftvoll aus der reinen durchsichtigen Luft des Abends hoben und im rhythmischen Schwunge die unbrauchbare, weil zu junge Fischbrut zurückwarfen in ihre feuchte Heimat, daß sie gleich schnellenden Silberstreifen die Luft durchschnitten Seitwärts gelagert die Schafe, deren Hüter drüben auf der Wiese tanzte, weil der Ungar tanzen muß wenn der Zigeuner spielt.

Heute hatte Matthias den Blick für äußere Dinge verloren. Es lebte da etwas auf in ihm, das er bisher niemals empfunden. Ein quälendes Wunschen und Begehren, ein Groll, für den er keinen Grund wußte Oder doch war es die Gegenwart des jungen Menschen, den Frau Tarant als den Bräutigam Ilonas bezeichnet hatte? War es das? Was ging denn ihn das Mädchen an? Lebte ihm denn nicht die schönste Frau in Wien? Ach, was war Harriet, gemessen an dieser reinen Menschenblüte, die der Reiz der Unschuld mit zarter Lichtkrone umgab Er seufzte auf wie in schwerer Not Noch immer jauchzten die Geigen, während am blumenlosen Ufer der Marich die flackernden Feuer aufglühten, in denen die Leiber der Fische auf Holzgabeln aufgespießt sich wanden und krümmten als wären sie lebend In dem kleinen Akazienhain, der die Hutung begrenzte, waren Mägdehände geschäftig, rasch aufgestellte Tische zu decken und mit allerlei leckeren Dingen zu besetzen, die sie aus großen Körben entnahmen Auf sauber gewaschenen Klettenblättern wurden die „garen" Fische serviert Jetzt brachen auch die Geigen mit schrillem Schrei ab und Abendfrieden breitete sich aus — Glockenklänge flogen aus der Ferne herüber, die Fischer nahmen ihre Hüte ab, die runden, nur mit bunter Schnur gezierten Männerhüte und falteten die Hände zum kurzen Gebet

Friede, wohltuend senkte er sich in die Seele des Matthias Er nahm seinen Hut vom Kopfe. Jetzt glaubte er es zu wissen, was ihn so gemartert hatte die ganze Zeit hindurch — die schlechte Musik war es gewesen, die sein Feingefühl verletzt hatte Aber da war noch etwas anderes, was ihm Ruhe brachte: Sie tanzte nicht mehr . . . das ging ihm befreiend durch den Kopf.

Plötzlich spürte er den zarten Duft von Rosen, den ihm ein Luftzug zutrug Er wandte sich um — Ilona stand vor ihm In ihrer Jugendschöne stand sie da, noch erregt vom raschen Tanze, mit glühenden Wangen und glänzenden Augen Duftige Wolken von reinstem Weiß umwallten ihre schlanken Glieder, im Gürtel trug sie Rosen Wilde Rosen, die sie am Wege gepflückt und die mit starkem Dufte ihr kurzes Leben verhauchten

Er sah sie mit entzückten, stummen Blicken an, unfähig, auch nur einen Laut zu reden Ein Meisterwerk der Schöpfung, holdselig stand es vor ihm und weckte Lust und Trauer in ihm

Sie schlug die Augen zagend zu ihm auf, in den goldbraunen Sternen stand ein stilles Leuchten.

„So einsam?" fragte sie, aber er hörte anderes aus ihren Worten, und Ort und Zeit vergessend, lieh er der Bangigkeit seiner Seele leise, werbende Worte: „Wer trägt die Schuld daran?"

Sie senkte im frohen Erschrecken den Blick: „Warum tanzen Sie nicht? Lieben Sie den Csardas nicht?"

War es Bedauern, das aus ihren Worten klang?

Er neigte sich zu ihr und flüsterte: „Meine Braut dürfte ihn nicht tanzen"

War es der Ton in seiner Stimme, der sie verwirrt machte? Sie sah zu ihm auf, fast erschrocken, sie wollte reden, da brach ein lauter Ruf die Stimmung: „Zu Tisch, zu Tische . . . meine Herrschaften, es ist aufgetragen . ."

Es war Ferri, der übermütig und neckend dahergestürmt kam Mit einer stummen Verbeugung bot Matthias Ilona seinen Arm

Die Gesellschaft hatte sich um Török und Fräulein Weber vermehrt Mit der Hitze des Tages hatte sich ihr Kopfschmerz verloren, obwohl sie immer noch leidend aussah

Josko kam und gesellte sich zu den beiden Es lag etwas Herausforderndes in seinem Wesen Auf seinen Lippen spielte ein mokantes Lächeln So siegessicher saß er da, so selbstbewußt wandte er sich Ilona zu, daß Matthias alle gute Laune verlor Eine Frage brannte in seiner Seele: War dieses süße Mädchen wirklich die Braut des läppischen Menschen? Konnte das möglich sein?

Um ihn herum wurde es fröhlich und lebhaft. Das vorzügliche Essen, der gute Wein, die milde Abendluft gaben die beste Stimmung Den nach Zigeunerart gerösteten Fischen wurde größter Beifall gezollt, dem Weine fleißig zugesprochen. Es wurde gescherzt, gelacht und gesungen. Merkwürdigerweise überwiegend deutsche Lieder „Ich weiß nicht was soll es bedeuten" und „Verlassen, verlassen, verlassen bin i"

Ilona sang mit Sie sang mit einer Schwermut, die aus tiefster Seele zu kommen schien und den allgemeinen Sang derart überholte, daß einer nach dem andern schwieg und sie allein das Lied zu Ende sang

Betroffen ruhten die Augen des Matthias auf ihr Das war wieder die Sehnsucht der Geigenspielerin in der Wildnis Er hatte keine Erklärung dafür Die nahe Trennung von Josko? Das wollte ihm nicht in den Sinn Auch dem Vater konnte heute ihre Sehnsucht nicht gelten, war doch der Tag so schön und friedlich für sie verlaufen, daß sie keine Ursache gehabt hatte, sich verlassen zu fühlen Kokettierte sie mit Empfindungen, die sie gewaltsam heraufbeschwor, um sich interessant zu machen?

Sie mochte seinen Blick fühlen, denn sie hob plötzlich den Blick voll zu ihm auf und errötete tief, brach verwirrt das Lied ab und suchte durch einige alltägliche Redensarten die Aufmerksamkeit von sich abzulenken Es gelang ihr leicht, indem sie sich mit ein paar freundlichen Worten an das Zaunpublikum wandte, das die Herrenleute in respektvoller Entfernung umstand Die gutmütigen Slowaken, den Hut in der Hand freuten sich mit der „Herrschaft" in der naiven Weise ihrer Art; lachten, wenn sie lachte, lauschten andächtig dem Gesange

„Morgen singt ihr uns die Weisen nach," sagte Ilona zu einem alten Manne, der gleich einer knorrigen Weide dastand, im zermürbten Gesicht die Linien des harten Kampfes tragend den der Bauer mit Wind und Wetter zu bestehen hat Sie goß ihm Wein in seinen alten Schlapphut, den er gutmütig lächelnd annahm, nicht hastig oder gierig, nein, mit dem Anstande eines Gastes

Die Sonne war jetzt untergegangen Der Himmel leuchtete in rosiger Glut, die sich auf Erde und Wasser wiederfand Rein und scharf zeichneten sich die Linien der fernen Karpathen vom Abendhimmel ab Die Zigeuner spielten auf den Wunsch von Matthias in einiger Entfernung Sie spielten dem deutschen Gaste zu Ehren deutsche Lieder die doch weniger wild klangen, als die Lieder Ungarns, wenn sie auch nicht mit deutschen Empfindungen gespielt wurden Der dicke Mops schnappte nach den tanzenden Mücken machte possierliche Sprünge dabei, bellte wohl auch seinen eigenen Schatten an Ferri quälte einen Frosch zu Tode die Mädchen sangen leise vor sich hin. Josko hatte sich eine Virginia angesteckt sich bequem zurückgelehnt auf der einfachen Birkenbank und warf ab und zu einen einfältigen Witz in die Unterhaltung Die dicke Mama sah verzückt zu ihrem Aeltesten auf, beugte sich dann zu Kowatsch hinüber und flüsterte ihm zu

„Ist er nicht prächtig? So ein Junge . ganz mein Seliger . dieselben Augen, dasselbe Gesicht . gut war mein Mann auf Händen hat er mich getragen Wenn er nur nicht so ideal gewesen wäre! Ich sage Ihnen Geld . hm, das war wie Spreu im Winde für ihn; das flog ihm unter den Fingern weg . er war kein Spieler, auch kein Trinker, nur so göttlich leicht im Geldausgeben! Wenn dann nichts mehr da war, war er auch zufrieden . schlechte Laune, die kannte er nicht „Da saßen wir halt mal eine Zeitlang . " und er wartete, bis wieder ein Kalb eine Kuh oder sonst etwas zum Verkauf kam und das Geld brachte Wir könnten freilich ein paar Rittergüter haben, wenn er anders gelebt hätte aber schließlich ist es doch ein schöner Gedanke, wenn man sagen kann: „Ich habe mein Leben gelebt nach meiner Fasson "

Sie hob ihr gelocktes Haupt, wischte eine Träne aus den Fettpolstern ihrer Wangen und lächelte ihrem Sohne zu, der ihr zutrank.

„Wenn nur das Gezerre mit der Brautschaft endlich vorbei wäre," fing sie wieder an. „Ein wenig hält der Mann doch zurück wenn er für Weib und Kind zu sorgen hat! Zu jung soll sie sein . . Unsinn ich hab mit fünfzehn geheiratet und kann mich doch immer noch sehen lassen"

Sie lächelte verschämt, warf Matthias einen schelmisch-seinkollenden Blick zu und spielte mit ihrem Fächer

Nach kurzem Schweigen neigte sie sich wie entschlossen Herrn von Kowatsch zu und flüsterte unhörbar für die andern:

„Sie könnten uns einen Gefallen tun, Herr, und mit dem Brummbär in Wien ein ernstes Wörtel reden . "

„Ich . .?" Verblüfft sah Matthias zu der geschminkten Dame auf „Ja, wie käme ich denn dazu ."

„Nun . " meinte sie etwas verlegen, „als Freund des Hauses. Sie sehen doch auch, wie das arme Ding, die Ilona leidet soll sie denn ihre Jugend vertrauern in schmachtender Sehnsucht? Ich beobachte sie den ganzen Abend, sie möchte am liebsten weinen ."

„Nun," gab Matthias ein wenig spöttisch zur Antwort, „sie ist vielleicht nur müde — wer so wild tanzt —"

„Ach — was hat das zu sagen — das bisserl Tanzen — Ich bitte Sie — — da hätten Sie mich tanzen sehen sollen — — die ganze Nacht — — fast ohne Pause — — —"

Die Unterhaltung wurde jäh zerrissen, die Familienkutsche kam. Eine deutliche Mahnung zur Heimkehr Ferri ließ den Frosch im Stich und lief dem Wagen mit Kinderungestüm entgegen Darüber wurde die Mutter halb ohnmächtig vor Schreck:

„Du Lausbub du . ." schalt sie und umschlang den Knaben mit zitternden Armen „Mich so zu erschrecken die Pferde . . . du weißt doch, sie sind noch gar nicht recht eingefahren . wenn sie durchgegangen wären Gott du Einziger was hat man für Angst durchzumachen mit den Kindern!"

Anklagend und Mitleid heischend sah sie mit theatralischer Gebärde zum Himmel auf Ferri entsprang ihrer mütterlichen Rührung und war mit zwei Sätzen auf dem Bock. der Wagen hielt gerade

Frau Tarant seufzte ergeben: „Ich schaff's nicht Gott, diese Kinder . . ich glaube, Josko, du hälst dem Bengel noch die Stange . . ."

Josko hatte die Zigeuner postiert, die den Abschiedstusch spielen sollten, er wandte sich lachend der Mutter zu:

„Freu dich doch, daß deine Kinder keine Waschlappen sind . "

Frau Tarant bestieg mit Hilfe des Herrn von Kowatsch umständlich die Familienkutsche, die wie die Arche Noa schützenden Raum für viele hatte Bald war die breite Fülle der Mama im Innern verschwunden, Ferri mußte seinen luftigen Sitz auf dem Bock verlassen, er wurde, wenn auch widerstrebend, in Tücher und Decken gewickelt, damit der Nachttau ihm nicht schade, der Mops kam desgleichen in seine bergende Hülle, leichtfüßig sprangen die Zwillinge in die Kutsche, warfen überall Kußhände hin und flüsterten Ilona mit einem Blick auf Matthias zu: „Er ist fade . . entsetzlich fade . "

Sie wurde über und über rot, versuchte ihre Befangenheit vor sich selber zu verbergen, indem sie laut und umständlich von allen Abschied nahm, den knurrenden Mops streichelte, die Mädchen wieder und wieder küßte

Sie stand auf dem Wagentritt und schien Josko nicht zu bemerken, der ungeduldig auf die Abfahrt wartete.

Frau Tarant stieß Matthias, der neben dem Wagenschlag stand, an und flüsterte ihm zu:

„Was sagen Sie dazu? Wie sie die Abfahrt verzögert. Spricht das nicht Bände? Erzählen Sie nur Herrn von Gröben, wie hier die Sachen stehen. Wenn was passiert, ich wasche meine Hände in Unschuld . . ."

Matthias war geradezu verblüfft Das klang wie eine Drohung, schmeckte nach Zwang Einer Antwort wurde er überhoben, vielleicht wurde auch keine erwartet

Die Zigeuner geigten den Abschiedstusch Josko bat Ilona, endlich ein Ende zu machen mit dem Abschiednehmen Sie stand noch immer auf dem Wagentritt, hatte immer noch dies und das zu sagen, tat als wäre er gar nicht da War's Mädchenlaune, Neckerei? Er drängte sich dicht an sie heran.

„Wir müssen heim, Kind, der Weg ist lang und schlecht, in einer Stunde erst geht der Mond auf"

Sie lachte, wollte sich nach ihm umwenden, in dem Augenblicke scheuten die Pferde, stellten sich hoch, ein Schrei im Wagen, Ilona fiel vom Trittbrett und wäre wohl unter die Räder gekommen, hätte Matthias sie nicht in seinen Armen aufgefangen. Einen Augenblick hielt er sie, einen Augenblick lag sie vom Schreck beherrscht an seiner Brust, wie ein Vögelchen . . einen Augenblick lang durchzitterten nie geahnte Wonnen des ernsten Mannes Blut. Er hatte keine Gedanken, keine Wünsche in dieser Sekunde hoher Seligkeit. Nicht einmal kam ihm der Wunsch, die blassen Lippen durch einen Kuß zu beleben

Ilona faßte sich rasch wieder. Tief errötend löste sie sich aus seinen Armen

„Ich danke Ihnen!" sagte sie einfach, strich ihr Haar zurecht und sah mit starren Augen dem Wagen nach, der unter dem ihn begleitenden Gefiedel der Zigeuner bald in der Ferne verschwand

Im Vorbeigehen tröstete Fräulein Weber sie darüber, daß Josko ohne Abschied davongefahren war

„Die Pferde waren nicht mehr zu halten . "

Sie verteilte mit Jutka die Reste des Mahles an die Zaungäste, die sie mit schlichter Freude und einfachem Dank nahmen

„Gute Menschen," sagte Matthias Eine Zigarre glimmte neben ihm auf. Es war Török in seinem Flattermantel.

„Ja," sagte er in seiner nachdenklichen Art: „Ich frage mich immer: Ist es ein Glück für dieses einfache, zufriedene Volk, wenn wir es mit Lebensbedingungen bekanntmachen, die unbedingt ein Mehr an Arbeit von ihnen verlangen? Wenn wir ihnen die einfachen Freuden nehmen, die sie heute beglücken? Sie haben es miterlebt kein Arg wohnt in der Brust dieser Leute Wie Kinder haben sie sich mit uns gefreut . . wie lange noch, und diese Reste alten Patriarchentums sind dahin! Müssen dahin sein, weil die Zeit keinen Stillstand duldet. Schon recken die Jungen ihre Köpfe, aus ihren Augen lodert der Ruf: Fortschritt ihre Haltung predigt Freiheit. Auch dazu können wir wenig tun Aufhalten das hieße dem Weltrad in die Speichen fallen, es fragt sich, ob das möglich ist . . aber ich fürchte, es ist wenig Freude in der Zukunft für uns alle . "

Er stieß den Rauch seiner Zigarre in dichter Wolke ab, wickelte sich in seinen Mantel und wandte sich Ilona zu, die still und reglos noch immer in die Ferne sah.

Matthias dachte dem Erleben des Tages nach Es war sonderbar genug für den in sehr korrekten Verhältnissen aufgewachsenen Mann Wie frei war hier der Verkehr der Geschlechter untereinander, wie frei das gesellige Leben überhaupt! Man ging, man kam ohne sich besonders gut zu kennen, jeder der aus derselben Flasche trank, wurde Bruder und Freund Reize lagen in solcher Auffassung unbedingt, aber es ließ sich nicht verhehlen: Auch Gefahren aller Art. Diese Verlobung des selbstsüchtigen Mannes mit der holden Maienrose wäre vielleicht nicht zustande gekommen, wenn der nachbarliche Verkehr weniger zwanglos wäre

Er sprach sich zu Fräulein Weber aus, bei der er Verständnis für seine Grundsätze suchte, war sie doch eine Reichsdeutsche

(Fortsetzung folgt.)

## Wenn deutsche Industrielle nach Rußland reisen ...

Vor kurzem hat mich eine kommunistische
itung, so schreibt Friedrich Muckermann in
m „Münsterischen Anzeiger", einen „Lügner"
nnt, weil ich eine grauenvolle Geschichte aus
m Sowjetparadies erzählt hatte. Meine bis-
nicht genannte Quelle war der bekannte
kämpfer für die deutsch-französische Ver-
digung, Arnold Rechberg. Er hatte die
te, mir auf meine Anfrage hin folgende Zei-
zu schreiben:

„Die Tatsache, daß die politische Polizei der
wjetregierung, die Tscheka, Arbeiterführer,
einen Streik in den Putilow Werken propa-
rt hatten, auf den Boden festgebunden, daß sie
en Arbeiterführern Ratten auf den entblößten
Leib gesetzt, über die Ratten irdene Töpfe
ülpt und diese Töpfe mit heißen Steinen zu-
eizt hatte, so daß sich die Ratten, von der
e bedrängt, durch den Leib der Tscheka-Opfer
en Ausweg ins Freie gewühlt haben, ist mir
eits im Jahre 1919 von Offizieren der da-
s durch den englischen General Malcolm
mandierten Berliner britischen Militärmis-
n mitgeteilt worden. Auch haben mir diese
fiziere die Photographien der durch die Rat-
rtur zu Tode gequälten Tscheka-Opfer ge-
t. Es war einem Agenten des englischen
chrichtendienstes in Rußland gelungen, die
tographien aufzunehmen.

ugleich übersende ich Ihnen ein im Jahre
veröffentlichtes Druckheft, in dem ähnliches
tographienmaterial über gleich unmensch-
Grausamkeiten der Tscheka reproduziert ist.
damals der Internationalen Militärmission
hörende französische General Walch, der den
chwismus in Rußland selbst aus der Nähe
hen hatte, hat mich seinerzeit ausdrücklich
ese Publikation aufmerksam gemacht und
bestätigt, daß die Authentizität der darin re-
duzierten Photographien außer jedem
fel ist".

schreibt an mich Arnold Rechberg. Von
eigelegten Photographien schweige ich heute.
sind so furchtbar, daß es dazu kaum Gegen-
te in der Geschichte menschlicher Folterungen
n dürfte. Was aber hat das alles mit der
ise unserer Industriellen zu tun?
man sie etwa vor ähnlichen Schicksalen
m? Ach nein! Für ihr Leben haben sie
s zu fürchten. Man wird sie auf Händen
n. Man wird sie vielleicht mit imponieren-
Industriewerken bekannt machen. Man wird
von Millionenaufträgen erzählen und von
nen Bergen. Nicht eine einzige Photogra-
werden sie zu sehen bekommen, die ihnen
den unmenschlichen Leiden enterbter Guts-
er, früherer Offiziere und verjagter russi-
Industrieller, Bankdirektoren und Beam-
rzählt. Nichts von alledem werden sie sehen.
rum reisen sie überhaupt nach Rußland?
um zu erfahren, wie weit in Wirklichkeit
Fünf-Jahr-Plan erfüllt ist? Dafür braucht
heute nicht mehr persönlich hinzureisen. Es
n uns seit Monaten schon ausgezeichnete
chaftsberichte von führenden Persönlich-
aus der Industrie vor, die mehr Tat-
material enthalten, als man bei einem
langen Aufenthalt in Moskau sammeln
e. Wollte man nur dies, so gab es ja Ge-
Direktoren und Ingenieure, die in unauf-
ger Weise alles Notwendige beschaffen konn-
Man kommt schon nicht an der Annahme
ei, daß diese Reise mehr ist als eine wirt-
che Rekognoszierungsgefahr. Wir wollen
deutlicher werden, aber die ganze Welt
diese Reise auffassen als eine deutsche Sym-
erklärung für Sowjetrußland, und wenn
es tut, macht sie bestimmt keine logischen
hler.

Folgen davon wird das deutsche Volk zu
haben. Sie sind in doppelter Weise ver-
isvoll. Einmal werden die Urteile, die
ne Herren bilden — ich denke hier an an-
Industrieritter, die mir von ihren jüngsten
rungen in Sowjetrußland erzählt haben
scheinlich von jenen Fehlern nicht frei
die fast alle Wirtschaftler begehen, wenn
nicht eine besondere Kenntnis der bolsche-
chen Brutalität zur Verfügung steht. Sie
sich Sowjetrußland vor als ein Land, das
tell erschlossen wird. Sie kalkulieren, daß
scher Nachbar profitabler sei als ein armer.
denken in europäischen Formen und nach
Methoden. Solch ein Denken aber versagt
Brutalität gegenüber, die in den Ratten-
graphien zum Ausdruck kommt. Die Leute
emal denken gar nicht daran, Rußland zu
ehen oder gar das russische Volk glücklich
chen. Sie sind nur von einem Gedanken
n, mit ihrer wirtschaftlichen Entwicklung
Weltrevolution vorzubereiten und die Kul-
etwas zu vernichten. Wir wissen doch, daß
in Rußland kein Weißbrot kennt, während
er Weizen die Märkte der ganzen Welt be-
Alles, was wir Europäer zum Aufbau
russischen Wirtschaft beisteuern, ist direkte
ützung der grauenhaften Methoden, die
rmenschlichen Henker einmal genau so gut
uns anwenden werden, wie sie sie ihren
eigenen Leuten gegenüber praktiziert haben. Unsere Wirtschaftler wissen ja durch die Bank überhaupt nicht mehr, was eine Idee ist, nachdem sie jahrzehntelang nur immer vom Geschäft gesprochen haben. Mag ihnen persönlich dies und jenes heilig sein — darüber urteilen wir nicht —, dem wirtschaftlichen Denken von heute und von gestern ist und war jede Idee Hekuba. Der einzige Wert, den es da gab, hieß „bussimeß". Sie glauben als Herren zu fahren und werden doch im Tiefsten als Diener betrachtet werden. Sie werden auf lange Sicht hin weder sich noch dem Vaterlande dienen.

Zweitens wird diese Reise in der ganzen Welt den Eindruck machen, Deutschland optiere politisch für Sowjetrußland. Was hilft es, daß über den Regierungshandlungen der leitenden Männer mehr oder weniger leuchtend doch immer noch der Stern der abendländischen Kultur steht, wenn im gleichen Augenblick nicht zwar die herrschenden, aber die mächtigsten Männer Deutschlands dieses Abendland um das Linsenmus eines guten Geschäftes verkaufen, eines Geschäftes, das nicht einmal wirtschaftlich eines sein wird. Bisher nämlich wurden noch immer die europäischen Konzessionen in Rußland in dem Augenblick dem Europäer aus der Hand genommen, als sie reif erschienen für die Uebernahme ins Sowjetsystem. Gerissenere Verträge als die der Sowjetvertreter sind bis jetzt in der Geschichte der Wirtschaft noch nicht gemacht worden ....

Vom kulturpolitischen Standpunkt aus wären uns Bündnisse mit dieser oder jener europäischen Macht ziemlich gleichgültig. In dem Augenblick aber ist der Kulturpolitiker interessiert, als es sich handelt um Anbiederungen an Länder, die auf dem Sprunge stehen, die gesamte europäische Kultur samt dem Christentum zu vernichten. Die Reise dieser Industriellen könnte man nennen: Grandes passus extra viam — Große Schritte aber vom Wege weg ... Wir warnen!

# Vorbereitung der Abrüstungskonferenz

### Eine Rundfrage des Völkerbundssekretariats — Genf hat die meisten Aussichten als Tagungsort

**Genf**, 7. März. Zur technischen Vorbereitung der großen Weltabrüstungskonferenz 1932 forderte am Freitag der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Erik Drummond, alle künftigen Teilnehmerstaaten der Konferenz durch ein Rundschreiben auf, ihm bis zum 15. April auf das genaueste die Zahl ihrer Delegierten, Beamten und Journalisten sowie die Zahl der erforderlichen Angestelltenwohnungen und Häuser für deren Unterbringung anzugeben, um den Völkerbundsrat in die Lage zu versetzen, auf seiner Maitagung endgültig den Ort für die Konferenz zu bestimmen. Die Wahl des Ortes soll sich nach der Zahl der zu erwartenden Teilnehmer richten.

Es ist aber ziemlich sicher, daß diese Wahl auf Genf fallen wird. Die Genfer städtischen und kantonalbehörden haben in letzter Zeit alle Mittel in Bewegung gesetzt, um eine zureichende Unterbringung der Konferenzteilnehmer sicherzustellen. Die Stadt Genf ist nach diesen Vorbereitungen in der Lage, 500 Konferenzteilnehmer und 1000 Journalisten unterzubringen; diese Zahlen dürften wahrscheinlich nur am Anfang der Konferenz erreicht werden und sich später verringern. Die Teilnehmer sollen in den vorhandenen Hotels und Pensionen, Privatwohnungen und Neubauten untergebracht werden.

Obwohl für die Konferenz schon eine Reihe von anderen Städten, darunter Brüssel, Barcelona, Cannes, Biarritz usw. außergewöhnlich günstige Angebote gemacht haben, wird der Rat es aber doch vorziehen, in Genf zu bleiben, um nicht den ganzen Völkerbundsapparat oder wesentliche Teile desselben auf längere Zeit verlegen zu müssen.

# Frankreichs Lufthaushalt

### Der Blick aufs Mittelmeer

**Paris**, 7. März. Zurzeit wird in der Kammer das Luftfahrtwesen behandelt. Der hervorstechende Eindruck ist, daß sich dabei alle Gedanken um das Mittelmeer bewegen. Delesalle hob hervor, daß man bisher den Wasserflugzeugen zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt habe, während doch das Mittelmeerproblem von ausschlaggebender Bedeutung sei. Der Luftfahrtminister Dumesnil glaubte den Abgeordneten beruhigen zu können. Bestellungen seien erfolgt, und man habe auf das Mittelmeerproblem ein scharfes Auge. Delesalle betonte schließlich, daß das Militärflugwesen allein keine blühende Flugzeugindustrie ernähren könnten; man müsse auch das Handelsflugwesen entsprechend fördern. Er verwies dabei auf die Beispiele Deutschlands und Englands. Der Luftfahrtminister erklärte, wenn Delesalle Flugzeugbasen vermisse, die geeignet seien, den italienischen Wasserflughäfen auf Sardinien usw. an militärischer Entfaltungskraft gleichzukommen, so könne er, der Minister, darauf hinweisen, daß die Flugzeugbasis von Bizerta ausgebaut und eine neue in Algerien geschaffen werden solle. Der Sozialist Renaudel, der Berichterstatter für das Luftfahrtwesen, beschwerte sich über zwecklose Verschiebungen und Verschwendungen.

Der Luftfahrthaushalt beläuft sich nach seinen Angaben auf 36 Millionen Franken für die Zentralverwaltung, auf 16 Millionen Franken für die meteorologischen Institute, auf 243 Millionen Franken für das Handelsflugwesen, auf 227 Millionen Franken für das technische Luftfahrtwesen und auf 1739 Millionen Franken für das militärische Flugwesen. Von den 243 Millionen Franken für das Handelsflugwesen würden 200 Millionen Franken für Subventionsgelder ausgeworfen. Von den militärischen Ausgaben seien 807 Millionen Franken für Serienflugzeuge vorgesehen. Die Rolle des neuen Generalinspektors für das Heeresflugwesen, des Marschalls Petain, sei sehr einseitig. Sie beschränke sich auf die Rolle der Abwehr gegen Luftangriffe. Man dürfe auch das Luftfahrtwesen nicht bloß den Generalstäblern überlassen. Es müsse von einer politisch zusammengesetzten Körperschaft kontrolliert werden. Die einzelnen Flugzeuggeschwader kosten je nach ihrer Anwendungsbestimmung 18 bis 51 Millionen Franken. In zwei oder drei Jahren würden diese Kosten verdoppelt oder verdreifacht. Frankreich werde unter solchen Umständen dann aus finanziellen Gründen nicht mehr in der Lage sein, solche Ausgaben für eine gleich hohe Zahl von Geschwadern, über die es jetzt verfüge, zu machen. Um so mehr sei jede Verschwendung zu vermeiden.

Renaudel stellte darauf die ganz klaren Anfragen auf ja oder nein, ob Flandin beratender Rechtsanwalt der Compagnie Air Union gewesen sei und ob er niemals unmittelbare Beziehungen zur Union Aeropostale unterhalten habe. Flandin mußte zugeben, daß er in Rom bei einer Luftfahrttagung mit Balbo eine Begegnung gehabt habe; aber es sei eine streng private Besprechung gewesen über die Möglichkeit einer französisch-italienischen Zusammenarbeit im Mittelmeer. Er wisse und habe dann auch die französische Regierung über seine Unterredung mit Balbo unterrichtet. Flandin mußte weiter zugeben, daß er beratender Rechtsanwalt sowohl der Air Union wie der Aeropostale gewesen sei, aber beim Eintritt in die Regierung sei er so vorsichtig gewesen, sämtliche Verbindungen mit diesen Gesellschaften abzubrechen. Höhnisch bedankt sich Renaudel für diese Bejahung der an den Minister gestellten Anfragen.

### Ein tönendes Kriegerdenkmal an der bayrisch-österreichischen Grenze



Die Feste Geroldseck oberhalb Kufsteins an der bayrisch-österreichischen Grenze soll in Zukunft das Gedenken der im Weltkrieg gefallenen deutschen und österreichischen Soldaten in ganz außergewöhnlicher Weise pflegen. Im Turm der Burg wird eine Riesenorgel mit 1408 Pfeifen aufgestellt werden, deren Ton kilometerweit nach Bayern und Oesterreichisch-Tirol dringen und die Bevölkerung an die gefallenen Helden erinnern wird

### Scheidung des italienischen Kronprinzenpaares?



Kronprinz Umberto von Italien und Prinzessin Maria Josee von Belgien am Trauungstage

Pressenachrichten zufolge soll die junge Ehe zwischen dem Kronprinzen Umberto von Italien und der Prinzessin Maria Josee so unglücklich sein, daß von den beteiligten königlichen Familien eine Scheidung in Aussicht genommen worden sein soll.

Die Angelegenheit ist deshalb peinlich, weil erst gestern große finanzielle Schwierigkeiten der Aeropostale bekannt wurden. Die Regierung versuchte beim Parlament, hauptsächlich beim Finanzausschuß, Stimmung dafür zu machen, daß der Aeropostale mit Hilfe des Staates wieder auf die Beine geholfen werde. In der Zeit des Oustric-Skandals wirkt dieser Angriff sehr gefährlich. Einstweilen hat aber die Regierung keine Lust, sich auf das Geplänkel einzulassen. Die Artikel 1 und 6 des Luftfahrthaushalts wurden anstandslos angenommen.

**Paris**, 7. März. Die französische Kammer beendete in einer Nachtsitzung den Haushalt des Luftfahrtministeriums, während sich der Luftfahrtausschuß der Kammer den ganzen Tag über mit dem Vorschlag der Regierung beschäftigte, durch Uebernahme des größten Aktienpakets der Luftfahrt-Gesellschaft Aero-Postale die Fortführung des Luftpostdienstes nach Südamerika zu sichern. Nach einer eingehenden Aussprache beschloß der Ausschuß, diesen Vorschlag zurückzuweisen und die Regierung zu bitten, neue Vorschläge zu unterbreiten. Da sich die Luftfahrt-Gesellschaft jedoch in der Unmöglichkeit sieht, auch nur einen einzigen Postflug nach Südamerika zu finanzieren, da ihr sogar die Mittel fehlen, die Angestellten zu bezahlen, wurde vorgeschlagen, sofort einen Kredit von drei Millionen Franken zu eröffnen, um den Dienst nicht zu unterbrechen und die Gesellschaft bis zur kommenden Woche über Wasser zu halten.

## Land ohne Schönheitskönigin

### Eine wirkliche Sensation

Während sich die Mode der Schönheitskönigin-nen-Wahl durch die ganze Welt wie eine unüberwindliche Welle fortpflanzte, und sogar ein Echo in den Urwäldern Brasiliens und am Kongo fand, gibt es noch heute ein Land, einen mitteleuropäischen Kulturstaat, der sich vom ersten Tage an weigerte, mitzutun bei diesen Schönheitsreforden. Dieses Land ist — die Schweiz.

Oder hat man schon einmal etwas von einer „Miß Switzerland" gehört? Zugegeben, daß die jungen Mädchen der Schweiz und alle anderen, die an den Schönheitswettbewerben ein Interesse haben, wie Kosmetiker und Modehäuser, sich ganz gern bereit erklärt hätten, teilzunehmen an den Prämiierungen. Zumal die Schweizer Mädchen bekanntlich sehr hübsch sind. Aber die zuständigen amtlichen Stellen und verschiedene Frauenbünde unternahmen einen erfolgreichen Gegenfeldzug. Vermutlich wäre es ihren Vernunftgründen allerdings kaum gelungen, die weibliche Jugend ihres Landes zu überzeugen — denn was kümmert sich ein hübsches, junges Mädchen um die „ästhetischen" und „geschmacklichen" Einwände einer älteren Generation? — aber die Zeitungen fanden eine wirksamere Gegenpropaganda. Sie begannen in sachlicher Form etwas über die Schicksale der Schönheitskönigin-nen zu erzählen.

Die mexikanische Schönheitskönigin Maria Theresia Landi z. B. erschoß ihren Gatten, den General Vidal; sie wurde zu langer Gefängnisstrafe verurteilt. „Miß England" von 1923 erhielt wegen eines Ladendiebstahls drei Monate Gefängnis, und ihr Vater veröffentlichte einen Anklagebrief in den Zeitungen gegen diejenigen, „die ohne Ueberlegung ein armes, braves Mädchen unter 50 000 ausgewählt und aus ihrem stillen Leben gerissen hatten". Im Jahre 1929 wurden einige dieser Schönheitskönigin-nen von dem Agenten, dem sie nach Amerika gefolgt waren, schnöde im Stich gelassen. Von vielen Schönheitskönigin-nen fehlt jede Spur. Sie sind untergegangen im Elend. Daß einige Schönheitskönigin-nen, wie z. B. unsere von 1929 und 1930, den Weg in eine glückliche Ehe fanden, focht die Schweizer nicht an.

Und so blieb es bis heute dabei — es gibt keine Miß Switzerland. Aber es gibt tatsächlich in der Kulturwelt ein Land, das sich weigert, an den Modetorheiten der heutigen Zeit teilzunehmen an den Prämiierungen. Zumal die Schweizer Mädchen bekanntlich sehr hübsch sind. Aber die zuständigen amtlichen Stellen und verschiedene Frauenbünde unternahmen einen erfolgreichen Gegenfeldzug. Vermutlich wäre es ihren Vernunftgründen allerdings kaum gelungen, die weibliche Jugend ihres Landes zu überzeugen — denn was kümmert sich ein hübsches, junges Mädchen um die „ästhetischen" und „geschmacklichen" Einwände einer älteren Generation? — aber die Zeitungen fanden eine wirksamere Gegenpropaganda. Sie begannen in sachlicher Form etwas über die Schicksale der Schönheitskönigin-nen zu erzählen.

Die mexikanische Schönheitskönigin Maria Theresia Landi z. B. erschoß ihren Gatten, den General Vidal; sie wurde zu langer Gefängnisstrafe verurteilt. „Miß England" von 1923 erhielt wegen eines Ladendiebstahls drei Monate Gefängnis, und ihr Vater veröffentlichte einen Anklagebrief in den Zeitungen gegen diejenigen, „die ohne Ueberlegung ein armes, braves Mädchen unter 50 000 ausgewählt und aus ihrem stillen Leben gerissen hatten". Im Jahre 1929 wurden einige dieser Schönheitskönigin-nen von dem Agenten, dem sie nach Amerika gefolgt waren, schnöde im Stich gelassen. Von vielen Schönheitskönigin-nen fehlt jede Spur. Sie sind untergegangen im Elend. Daß einige Schönheitskönigin-nen, wie z. B. unsere von 1929 und 1930, den Weg in eine glückliche Ehe fanden, focht die Schweizer nicht an.

Und so blieb es bis heute dabei — es gibt keine Miß Switzerland. Aber es gibt tatsächlich in der Kulturwelt ein Land, das sich weigert, an den Modetorheiten der heutigen Zeit teilzunehmen an den

Ich habe einen guten Kampf gekämpft,
ich habe den Lauf vollendet,
ich habe den Glauben gehalten.
II Tim. 4, 7.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute mittag 12.15 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

**Ehefrau Hermann Wortmann**

Auguste geb. Lühmann

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 61 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb im festen Glauben an ihren Erlöser.

In tiefem Schmerz:

**Der trauernde Gatte,
Kinder und Anverwandte.**

Castrop-Rauxel, Hannover, Göttingen, Bochum-Gerthe, Herne, Recklinghausen, Wanne-Eickel, den 7. März 1931.

Die Beerdigung ist Mittwoch, den 11. März 1931, nachm. 3.45 Uhr, vom Sterbehause aus, Herner Straße 67. — Hausandacht ½ Stunde vorher. Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche.



**Hurra! Mutti bringt unser Lieblingsbrot.**

**„Hubertusbader-Nährbrot"** ist das gesundeste, bekömmlichste und nahrhafteste Brot der Welt. Es wird ärztlich empfohlen und soll das tägliche Brot für jedermann sein
**Nur echt mit unserer Schutzmarke.** Zu haben bei: Castrop-Rauxel 1: L. Meier, Marktstr. 10, W. Storch, Wittener Str. 110; Castrop-Rauxel 2: G. Allendorf, Bahnhofstraße 238; Castrop-Rauxel 3: J. Luczak, Bülowstr. 40; Castrop-Rauxel 4: H. Möhlmeyer, Ickerner Straße 114

**Inserieren bringt Gewinn**

**Stadttheater Dortmund**

Montag, 9. März
**Elisabeth von England**
Schauspiel von Ferd. Bruckner. Anfang 20, Ende gegen 23 Uhr. Preise v. 90 Pf. an. Zugl. Vorstellg. d. Theatergem. Gr. Dortmund. Ser. 2. Karten von allen Plätz. noch z. hab.



Seit morgens Lunatee
denn Lunatee ist das anerkannte Blutreinigungsmittel, hervorragend bewährt bei Verstopfung, Rheumatismus, Gesichtsausschlägen, Kopfschmerzen vom Magen herkommend, Hämorrhoiden-Leiden, überhaupt das beste Mittel gegen alle Krankheiten die vom unreinen Blut herrühren. Verkaufsstellen:

**Jede Woche 1 Pfd. Fettabnahme**
Sie bleiben arbeitsfroh u. elastisch mit
**Dr. Finke's Tee**
Nr. 43 – 1.00 RM. verstärkt
Nr. 45 – 1.50 RM.
Alleinverkauf
**Drogerie E. Husemann**
Herne
von der Heydtstr. 25
Ruf 52588

**Wegen Umstellung**
**Ia Kachelöfen**
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Nie wiederkehrendes Angebot!
**Gelegenheitskauf**
Sie werden den Kauf nicht bereuen
**H. Kunst**
Plattierungen und Kachelofenbau
Herner Str. 16 Telefon 2637

**Verlangen Sie**



**„GLOBUS" Rabattmarken!**

**Unreines Gesicht**
Pickel, Mitesser werden **unter Garantie** durch **VENUS** (Stärke A) **beseitigt.** Preis Mk. 2.75
Gegen
**Sommersprossen**
(Stärke B) Preis Mk. 2.75
Westfalia-Drog., Kronprinzenstraße 54
Stern-Drog., Münsterstraße 5



**Es schmeckt besser**
wenn Sie Ihre Liköre und Branntweine mit Reichel-Essenzen selbst machen. Die Sache ist so einfach und bringt hohe Ersparnis. Erhältl. in Drog. und Apoth. Neu! Likörtabletten in 20 verschiedenen Sorten für 1 Fl. Likör Mk. 0.40. Nur ¼ Ltr. Sprit erforderlich. Otto Reichel, Berlin-Neukölln.

**Zuckerkranke**
Kein Hungern mehr nötig. Größte Erfolge. Kostenlose Auskunft und Tatsachenberichte durch **Ph. Hegert, Wiesbaden,** Rückertstraße 21 9a

**Sommersprossen**
werden **unter Garantie** durch **VENUS** Stärke B **beseitigt.** Preis RM. 2.75
Westfalia-Drogerie, Kronprinzenstr. 54, Stern-Drogerie, Münsterstr. 4.

**Sächsische Bettfedern-Fabrik Paul Hoyer, Delitzsch 106**
Prov. Sachsen, Angerstraße 4
sendet Ihnen nur allerbeste, streng reelle Qualitäten
Sie ersparen bedeutend billiger zu Fabrikpreisen
Ferner **prima Bettinlett.**
Prüfen Sie selbst u. verlang. Sie Prosp. und Preisliste umsonst und portofrei

**AUTO-WITTENBRINK**
**RUF 2475** Castrop Rauxel 1 Bochumer Str. 80

**Von der Schnell-Reparatur bis zur Grund-Reparatur ...**
werden alle vorkommenden Arbeiten an sämtlichen in- u. ausländischen Automobilen
nur in eigenen Werkstätten m. Sachkenntnis u. Sorgfalt
rationell ausgeführt und zeitgerecht berechnet
Ihr Wagen wird wieder betriebssicher!
**Fahrzeug-Werke LUEG**
seit 1868
Bochum Fernr. S.-A. 60281
Essen Fernr. 247 47.48

# Der Weg zu den großen Käuferschichten



führt den Kaufmann unserer Stadt über die Zeitungsanzeige in dem werbewirksamen „Stadtanzeiger"! Es genügt nicht, eine gute Ware herzustellen, günstige Preise einzuräumen — man muß seine Leistungen auch bekanntgeben. Es gibt kein eindringlicheres Werbemedium als die Zeitungsanzeige, stellen Sie sie in den Dienst Ihres Unternehmens! Erfolgreiche Kaufleute sagen: In dem „Stadtanzeiger" inserieren, heißt Erfolge haben!

# Schon jetzt die neuen Frühjahrs-Stoffe zu volkstümlichen Preisen!

**Keine Luxusware, die nicht zeitgemäß ist! Keine Aufmachungen, die nur die Ware verteuern! Höchste Leistung für niedrigsten Gegenwert! Erlesener Geschmack! Riesige Auswahl! Frühjahrsstoffe, die Ihnen Freude bereiten! Und dabei zu Preisen, die jeder Börse angepaßt sind. Das bietet Ihnen**

## KLEIDERSTOFFE

**Tweed Gewebe** in den kleinen, beliebten Mustern, wie sie die Mode für Sportkleider bevorzugt Meter 1.45 — **1.25**

**Woll-Crêpe de Chine carré** dieser elegant fließende Wollstoff, in allen Modefarben, Ton in Ton gemustert Meter — **1.95**

**Woll-Georgette Noppé** ist das Modegewebe dieser Saison, daher der begehrteste Kleiderstoff, ca. 100 cm breit Meter — **3.95**

**Woll-Charmé** dieser doppelseitige Mantelstoff, in modernen Farben, ist der Mode gerecht und hervorragend in der Qualität, 130 cm breit, Meter — **6.50**

**Woll-Georgette Charmé** der hochwertige Wollstoff für das moderne Complet, doppelseitig gewebt, ca. 130 cm breit Meter 8.50 — **6.95**

## SEIDENSTOFFE

**Crêpe Maroc** unsere Spezial-Qualitäten sind aus vorzügl. Material hergestellt, daher richtig für das geschmackvolle Kleid, in vielen Farben Meter 4.50 — **3.50**

**Crêpe Georgette** dieses duftige Gewebe aus feinstem Kunstseiden-Material, in den Farben marine und schwarz, ca. 100 cm breit Meter — **3.95**

**Douppion Rayé** ein neues Gewebe, in feinen Streifenstellungen, für das modische Frühjahrskleid Meter — **3.50**

**Reinseid. Crêpe de Chine-Drucks** nur gute Qualitäten, in schönster Ausmusterung ca. 100 cm breit Meter 4.90 — **3.95**

**Crêpe Georgette-Drucks** hochmoderne Zeichnungen, in aparten Farbstellungen, für entzückende Sommerkleider Meter 6.90 — **4.95**

GEBRÜDER **KAUFMANN** HERNE